MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

115 (9.3.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373325

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: frei Haus monatl. RM. 2.08 und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 9. März 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 115

Polizeikommissare in Baden und Württemberg

Im Namen des Reichsinnenministers haben nationalsozialistische Führer in Baden, Württemberg und Sachsen die Polizeigewalt übernommen

Die neuen Reichskommissare

(Eigener Drahtbericht)

⊡ Berlin, 9. März.

Aufgrund der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat hat der Reichsminister des Innern die Polizeibefugnisse in Baden, Württemberg, Sachsen und Schaumburg-Lippe übernommen. Zu Beauftragten des Reiches sind vom Reichsinnenminister ernannt worden:

Für Baden: badischer Landtagsabgeordneter Wagner.

Württemberg: Reichstagsabgeordneter von Jagow.

Sachsen: Reichstagsabgeordneter Freiherr von Killinger.

Schaumburg-Lippe: Beigeordneter Matthäi aus Marl bei Recklinghausen.

*

Die Bereinigung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern auf Grund des Wahlergebnisses ist mit überraschender Schnelligkeit vor sich gegangen. Schon am Montag und Dienstag erfolgte das Eingreifen des Reiches in den Hansestädten und in Hessen. Gestern sind nun auch in Sachsen, Württemberg, Baden und Schaumburg-Lippe Kommissare eingesetzt worden. Damit ist

die Polizei aller deutschen Einzelstaaten mit Ausnahme Bayerns fest in der Hand der Regierung Hitlers.

In der Ernennung des Kapitänleutnants a. D. Manfred von Killinger zum sächsischen Polizeikommissar wird man das hauptsächlichste Ergebnis der gestrigen Aussprache zu sehen haben, die der sächsische Ministerpräsident mit dem Reichskanzler und dem Reichsinnenminister geführt hat, die wichtigste, im Grunde vorläufig auch einzige Konsequenz. Wie uns von sehr gut unterrichteter Seite versichert wird, hat der Kanzler auf eine Umbildung der sächsischen Regierung zunächst keinen entscheidenden Wert gelegt. In der Hauptsache wird in Sachsen also vorläufig alles beim Alten, d. h. die Regierung Schieck in ihrer augenblicklichen Form bestehen bleiben. Nachdem die Polizeimacht durch den Reichskommissar unmittelbar dem Reichsinnenminister unterstellt worden ist, hat das Reichskabinett an einer Aenderung der sächsischen Regierungsverhältnisse kein dringliches Interesse mehr. Allerdings wird, auf längere Zeit gesehen, die Auflösung des sächsischen Landtags nicht zu vermeiden sein. Die Neuwahlen würden dann ja zwangsläufig auch zu einer Regierungsumbildung führen.

Die Einsetzung der Polizeikommissare ist den betroffenen Ländern damit begründet worden, daß die derzeitigen Regierungen die Polizei nicht mehr sicher in der Gewalt hätten.

Der neu ernannte bayerische Vertreter beim Reich, Minister Sperr, hat im Laufe des gestrigen Tages dem Reichspräsidenten und dem Kanzler Antrittsbesuche gemacht. Von bayerischer Seite wird uns versichert, daß die bei der Gelegenheit geführten Unterhaltungen in herzlichster Form verlaufen sind. Es liegt auf der Hand, daß der Gesandte mit Adolf Hitler auch über die aktuellen politischen Fragen gesprochen hat. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß der Kanzler bei der Gelegenheit von neuem betonte, daß

die Einsetzung eines Kommissars in Bayern nicht beabsichtigt sei.

In Bestätigung unserer eigenen Mitteilungen schreibt der „Völkische Beobachter": „Die Notwendigkeit für die Uebertragung der Polizeibefugnisse auf die Beauftragten des Reichsinnenministers ist damit begründet, daß die Verhältnisse in Bezug auf den Einsatz der Polizeikräfte und in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber den nationalen Verbänden in den einzelnen Ländern immer uneinheitlicher und damit unhaltbar geworden ist. Es geht nicht an, daß in Berlin die Schutzpolizei unter der Hakenkreuzflagge Seite an Seite mit der SA Dienst tut, während in Stuttgart national gesinnte Polizeioffiziere verabschiedet werden und während wieder woanders die SA von der Polizei gewaltsam daran gehindert wird, die Tage der nationalen Erhebung im Sinne der Reichsregierung Hitler-Frick zu feiern. Dadurch wurde in die Polizei selbst eine wachsende Unruhe und Unsicherheit hineingetragen, deren schleunigste Beseitigung der Reichsinnenminister mit Recht als notwendig erachtet."

Im übrigen stellt das Blatt fest, daß die Polizeibeauftragten nach ihrer dienstlichen Stellung „Reichskommissare in Bezug auf die Polizeigewalt" sind.

Ministerpräsident Hitler?

Nach den neuesten Meldungen soll Hitler preußischer Ministerpräsident werden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. März.

Das verfassungsmäßige Ermächtigungsgesetz, das die Regierung dem Reichstag vorzulegen gedenkt, wird zur Zeit in den dafür zuständigen Ressorts, also vor allem dem Reichsinnen- und dem Reichsjustizministerium vorbereitet. Der Entwurf wir nach seiner Fertigstellung dem Kabinett zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden. Da das Gesetz sehr weitgehende Vollmachten enthalten dürfte, so wird die Regierung versuchen, sich die Zustimmung des Zentrums zu sichern.

Unter der Hand ist inzwischen auf dem Wege über Preußen mit dem Zentrum bereits Fühlung genommen worden. Offizielle Verhandlungen sollen demnächst folgen.

Wie die Frage der Neuregelung in Preußen gelöst werden wird, ist im Augenblick noch nicht klar zu übersehen. Während bisher nur Papen oder Göring zur Debatte standen, hört man heute die

Möglichkeit, daß Hitler selbst preußischer Ministerpräsident

wird, womit man zu der Form der Personalunion zwischen Reich und Preußen zurückkehren würde, wie sie bis zum Zusammenbruch bestand. Reichskanzler Hitler empfing nach der „Berliner Börsenzeitung" gestern den Präsidenten des preußischen Landtags, Kerrl und den Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Kube. Diese Tatsache gewinnt besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der noch nicht endgültig geklärten Frage der Neuwahl des preußischen Ministerpräsidenten.

Die Beratungen über die Ausgestaltung des neuen „Ministeriums für Propaganda und Kultur" haben gestern bereits begonnen. Es handelt sich dabei vor allem um die Frage, ob der Aufgabenkreis dieser Zentralstelle, der Rundfunk, Film, Theater, Museen und Auslandspropaganda umfassen wird, auch auf die Presse ausgedehnt werden soll. Daß die Kultusressorts der Länder zum Teil einbezogen werden sollen, scheint festzustehen. Doch ist dabei nicht etwa an eine völlige Aufsaugung der Kultusverwaltungen der Landesregierungen gedacht.

Sollte Dr. Goebbels, der ja seit langem als Anwärter für das neue Ministerium gilt, dessen Leitung übernehmen, so wollen die Deutschnationalen den Posten des Staatssekretärs für ihren Reichstagsabgeordneten Schmidt-Hannover reklamieren.

Luther bei Hitler

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. März.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat gestern nachmittag zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther eine erste Fühlungnahme stattgefunden. Die damit eingeleitete grundsätzliche Aussprache über verschiedene Fragen der Reichsbankpolitik dürfte in der nächsten Zeit fortgesetzt werden. Die Vermutung liegt nahe, daß die Unterhaltung zwischen Hitler und Dr. Luther vor allem der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wie der Entwicklung in Amerika und der Stellung der Reichsbank dazu gegolten hat.

Die Uebernahme der Polizei in Baden

(Eigener Drahtbericht)

c. Karlsruhe, 9. März.

Die Einsetzung des Gauleiters der NSDAP. in Baden, Wagner, zum Leiter der badischen Polizei, die am späten Mittwochabend in der Stadt bekannt wurde, wird von der Oeffentlichkeit ruhig aufgenommen. Die Presse enthält sich jeder eigenen Stellungnahme und berichtet nur die Tatsache. Bemerkenswert ist allein der Schlußpassus im „Führer", wo es im Anschluß an einen Bericht über die Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum u. a. heißt: „Nachdem wir der Zentrumspartei bis Montag Zeit gelassen haben, ihre Vorstandsmitglieder zusammenzurufen, haben wir uns selbstverständlich auch erlaubt, die uns zur Verfügung gestellte Zeit in unserem Sinne zu nutzen."

Die Regierung wird sich erst im Laufe des Tages zu der Angelegenheit äußern. Jedenfalls verwies uns der Herr Staatspräsident auf unsere Anfrage auf eine solche offizielle Mitteilung. Die Stellungnahme des Innenministers wird sich natürlich nach den Vollmachten richten, mit denen Herr Wagner versehen sein wird. Soweit wir unterrichtet sind, denkt der Innenminister Umhauer nicht daran, dem neuen Leiter der Polizei Schwierigkeiten zu bereiten, die geeignet sein könnten, die Lage unnötig zu verwirren.

Herr Wagner ist um 8 Uhr von einer Reise nach Berlin wieder in Karlsruhe eingetroffen. Gegenwärtig findet eine Sitzung der Gauleitung statt, in der die Uebernahme und Regelung der Polizeifunktionen besprochen wird. Die Uebernahme der Polizei durch Herrn Wagner ist für 11 Uhr angesetzt. Bemerkt sei ausdrücklich, daß Herr Wagner nicht als Reichskommissar für Baden tätig sein wird, sondern lediglich als Leiter der Polizei.

Die Besprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Neubildung der badischen Regierung sind gestern unter Zuziehung eines deutschnationalen Vertreters weitergeführt worden. Nach nationalsozialistischen Mitteilungen wurde von nationalsozialistischer und deutschnationaler Seite ein positiver Vorschlag über die Besetzung der Ministerposten gemacht. Der Verhandlungsführer des Zentrums nahm den Vorschlag entgegen, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen, weil er keinerlei Vollmachten besitze. Zum Sonntag ist eine Sitzung des Partei- und Fraktionsvorstandes des Zentrums nach Freiburg einberufen, um die letzte Entscheidung der Partei zu treffen. Vor Montag ist darum keine Lösung der Regierungsfrage in Baden zu erwarten. Ueber die Verteilung der einzelnen Ministerien werden bereits Meldungen veröffentlicht, die aber nichts weiter sind als Kombinationen.

Der Gauleiter der NSDAP in Baden hat eine Anordnung erlassen, daß die auf den Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden gehißten Fahnen in den nächsten Tagen durch SA und SS feierlich einzuholen seien. Inzwischen sind wohl auf allen Rathäusern die Hakenkreuzfahnen und Schwarz-Weiß-Rot gehißt worden.

Besprechungen in Württemberg

Telegraphische Meldung

+ Stuttgart, 9. März.

Die Verhandlungen über die Regierungsneubildung in Württemberg haben bisher noch nicht zu einem Erfolg geführt. Es steht aber fest, daß der jetzige Staatspräsident Bolz, der Kultusminister Bazille und der Wirtschaftsminister Maier dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören werden, während allgemein damit gerechnet wird, daß Finanzminister Dehlinger, und der Justizminister Beyerle im Amt bleiben. Staatspräsident dürfte ein Nationalsozialist werden, ebenso Innenminister und damit Polizeiminister.

Die Lage in Bayern

Telegraphische Meldung

+ München, 9. März.

Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Bayerischer Volkspartei haben bisher noch zu keiner Annäherung geführt. Die Nationalsozialisten fordern den Rücktritt Helds und Wahl eines nationalsozialistischen Staatspräsidenten. Man erwartet, daß die Bayerische Volkspartei ihren Standpunkt, daß nur eine Umbildung der Regierung Held in Frage kommen könne, ändern wird.

Feuerüberfall auf Polizei

Meldung des Wolff-Büros

— Gelsenkirchen, 9. März.

In der Nacht zum Donnerstag versuchten mehrere Kommunisten von einem Dach eine Hakenkreuzfahne herunterzuholen. Anmarschierende Polizei und Hilfspolizei wurden von den Kommunisten aus Häusern beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ob jemand verletzt wurde, steht noch nicht fest. Die Polizei durchsuchte sofort die Gegend und nahm einige Verdächtige fest.

In Lobenstein (Thüringen) und in Albrechts bei Suhl entdeckte die Kriminalpolizei nach tagelangen Haussuchungen zwei große kommunistische Sprengstofflager.

Diktator Roosevelt

Meldung des Wolffbüros

— Washington, 9. März.

Präsident Roosevelt arbeitet an einer Botschaft, die er dem Kongreß heute kurz vor seiner Eröffnung zusenden wird. Der Präsident steht auf dem Standpunkt, daß eine laufende Gesetzgebungsarbeit der gegenwärtigen Lage nicht angemessen sei. Er will deshalb ein allgemeines und sehr weitgehendes Ermächtigungsgesetz einbringen, das ihm diktatorische Vollmachten verleiht und die Möglichkeit zu sofortigem Eingreifen gibt.

Der Kongreß wird sich nach Annahme des Gesetzes voraussichtlich bereits am 11. März bis Mitte April vertagen, um Roosevelt Zeit zu geben, seine weitschauenden Reformpläne auszuarbeiten. Eine amtliche Garantie für die Bankdepots soll nicht geleistet werden, da die Regierung nicht in die Lage kommen will, die Verluste der auf gesunder Grundlage arbeitenden Banken zu tragen. Es wird aber eine strenge Kontrolle der Banken geplant. Der Präsident erstrebt eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung für die Staatsbanken aller 48 Staaten. Eine gesunde Währung bleibt nach wie vor das Motto der Regierung. Eine Goldabwertung des Dollars ist nicht beabsichtigt, wohl aber soll der Goldverkehr nach altem Muster kontrolliert werden. Die Frage, ob diese Kontrolle bereits eine Aufgabe der Goldwährung bedeutet oder nicht, ist nach der Ansicht des Präsidenten lediglich eine Frage der Definition. Die Stabilität des Dollars im internationalen Verkehr ist nach der Meinung der amerikanischen Amtsstellen vollständig gesichert.

Japan erhöht Rüstungsstand

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 9. März.

Die japanische Delegation hat dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz eine Erklärung ihrer Regierung abgegeben, worin indirekt gesagt wird, daß Japan infolge der Ereignisse im Fernen Osten gezwungen sei, seinen Rüstungsstand zu erhöhen. Japan sei tief von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in den späteren Erörterungen der Konferenz über die Abrüstungsfrage diesen Umständen Rechnung getragen werde.

Diese Erklärung der japanischen Regierung hat in den Kreisen der Abrüstungskonferenz großes Aufsehen erregt. Eine offizielle Interpretation liegt japanischerseits nicht vor. Aus der Erklärung scheint aber hervorzugehen, daß Japan sich vorläufig in keiner Weise rüstungspolitisch binden will.

Deutscher Schritt in Stockholm

Telegraphische Meldung

+ Stockholm, 8. März.

Der sozialdemokratische schwedische Ministerpräsident Hansson hatte Zeitungsmeldungen zufolge am Montag abend in einem politischen Vortrag u. a. erklärt: „Sollten wir nicht von dem Unglück in anderen Ländern etwas lernen können? Seht Deutschland an. Wer eine solche Politik wie Hitler macht, für den kommt der Tag, wo die Verbitterung die Gewaltherrschaft abwirft und dann vielleicht eine neue folgt."

Im Auftrage der Reichsregierung hat nunmehr der deutsche Geschäftsträger Legationsrat Mounen beim schwedischen Außenminister nachdrücklich Protest dagegen eingelegt, daß sich der Chef der königlich-schwedischen Regierung in dieser Form über die deutsche Regierung geäußert hat. Gleichzeitig hat sich der deutsche Geschäftsträger über die Haltung eines Teiles der schwedischen Presse beschwert und insbesondere die Behauptungen von Wahlterror und Provokation energisch zurückgewiesen.

Der neue Hamburger Senat

Meldung des Wolff-Büros

— Hamburg, 9. März.

In einer Sondersitzung der Hamburger Bürgerschaft wurde am Mittwoch nachmittag die Wahl des neuen Senates vollzogen. Die nationalsozialistische Fraktion war in Uniform erschienen, von der KPD-Fraktion war niemand zugegen. Der Präsident teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Bürgermeister Dr. Petersen sein Bürgerschaftsmandat niedergelegt habe. Er gab weiter Kenntnis von einer längeren Erklärung der Kommunisten, in der schärfster Protest gegen die Senatswahl erhoben wird. Für die SPD-Fraktion erklärte der Abgeordnete Podeyn, daß sich die Sozialdemokraten nicht an der Wahl beteiligen würden. Bei der Wahlhandlung

wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei die vorgelegte Liste, welche zwölf Senatoren umfaßt, gewählt. Anschließend erfolgte die Vereidigung der neuen Senatoren, von denen 8 Nationalsozialisten sind.

Die zwölf Mitglieder des neuen Hamburger Senats sind: 1. Bürgermeister Carl Vincent Krogmann, 2. Bürgermeister Dr. Burchard-Motz (DVP). Senatoren: Alfred Richter, Dr. Nothenberger, Dr. Otterdinger, v. Allwörden, Diedrich Engelken, v. Prestentin (Stahlhelm, DNVP), Klepp, Witt, Stavenhagen (DNVP) und Dr. Matthaei (Staatsp.).

Kundgebung der nationalen Jugend

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. März

Der schulfreie Tag wurde von der Berliner Jugend als festlich begangen. Schon vom frühen Morgen an zogen Scharen von Schülern und Schülerinnen buntbemützt und mit ihren Fähnchen durch die Straßen. Aber auch die Eltern, namentlich die Frauen, hatten sich auf den Weg gemacht, sodaß in dem historischen Viertel der Reichshauptstadt zwischen Schloß und Parlament ein ununterbrochener Strom von Menschen hin und herwogte.

Auf dem Brandenburger Tor, dem Schloß und in Sanssouci wurden Hakenkreuz und Schwarz-Weiß-Rot aufgezogen.

Es gibt jetzt in Berlin kaum ein öffentliches Gebäude mehr, das nicht diesen Fahnenschmuck trägt. Die Leitung der Reichsbank beseitigte zunächst die Flaggen mit der Begründung, daß es sich um ein „unparteiisches Institut" handle. Indes, ein Trupp von SA-Männern und Stahlhelmern sorgte dafür, daß bald darauf das Hakenkreuz und die alte Reichsfahne wieder auf den Zinnen des Gebäudes erschienen. Auch von der Spitze der Siegessäule wehten Fahnen.

Am Nachmittag sammelte sich im Lustgarten die Hitlerjugend, die sich zu einem großen Zug formierte. Ihm schloß sich die Bismarck-Jugend und zahlreiche andere nationale Jugendverbände an. Geführt von ihren Lehrern, zogen die Tausende Berliner Jungen und Mädchen durch die Linden am preußischen Innenministerium vorbei, auf dessen Balkon Minister Göring die ihm stürmisch zujubelnden Scharen grüßte. Der ursprünglich geplante Vorbeimarsch an der Reichskanzlei wurde im letzten Augenblick abgesagt, da Hitler durch dringende Dienstgeschäfte verhindert war, die ihm zugedachten Ehrungen entgegenzunehmen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 9. März.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des Monats Februar eingesetzt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf rund 6 000 000 und war damit um 45 000 niedriger als Mitte Februar.

Die Bewegungen innerhalb der Arbeitslosenhilfe weichen bemerkenswert von der bisherigen Entwicklung ab. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nahm ab, sie betrug Ende Februar rund 2 443 000. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging zurück, und zwar auf rund 943 000. Dagegen stieg die Belastung der Krisenfürsorge auf rund 1 512 000 Hauptunterstützungsempfänger. Der Freiwillige Arbeitsdienst bot Ende Februar rund 195 000 Arbeitsdienstwilligen Beschäftigung, d. h. rund 18 000 mehr als Ende Januar.

Berliner „8 Uhr-Abendblatt" verboten

— Berlin, 8. März. Der Polizeipräsident hat mit sofortiger Wirkung das in Berlin erscheinende „8 Uhr-Abendblatt" bis zum 14. März verboten.

Der Staatsakt in Potsdam

Reichstags-Eröffnung am 21. März — Arbeitssitzungen im Kroll-Theater

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. März.

Der Reichskanzler hat mit dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Reichsminister Dr. Frick die Garnisonkirche in Potsdam besucht, um sich über die Vorbereitungen für den anläßlich der Eröffnung des Reichstages dort stattfindenden feierlichen Staatsakt mit den in Betracht kommenden kirchlichen und staatlichen Stellen zu besprechen. Im Anschluß an den Besuch der Garnisonkirche wurde der „Lange Stall" im Potsdamer Exerzierhaus, dann das Kroll-Theater in Berlin besichtigt, die beide für die Plenarsitzungen des Reichstages in die engere Wahl kamen. Die Entscheidung fiel zugunsten des Kroll-Theaters, da der beschleunigte Zusammentritt des Reichstages dringend geboten ist und der Ausbau des Langen Stalles einige Wochen beanspruche und auch mit recht erheblichen Kosten verbunden wäre. Der Zusammentritt des Reichstages soll möglichst beschleunigt werden.

Die üblichen Eröffnungsgottesdienste werden für den evangelischen Teil in der Nikolai-Kirche, für den katholischen Teil in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. An dem Eröffnungsgottesdienst in der Nikolaikirche wird der Reichspräsident teilnehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste begeben sich die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Dort findet ein Staatsakt statt. Der Reichspräsident wird eine Begrüßungsansprache halten und alsdann dem Reichskanzler das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung geben. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik umrahmt sein.

Anschließend an den Staatsakt begibt sich der Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt. Im Anschluß daran schreitet der Reichspräsident vor der Kirche die Front der dort aufgestellten Ehrenkompagnie ab. Hieran schließt sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Nach Abschluß der Feier in Potsdam begeben sich Reichsregierung und Abgeordnete zur Eröffnungssitzung nach Berlin.

Es ist anzunehmen, daß die Eröffnung voraussichtlich am 21. März stattfinden wird.

Polizei besetzt Gewerkschaftshaus

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. März.

Gestern abend wurde das Gewerkschaftshaus am Engelufer von Polizeimannschaften und SS-Hilfspolizei besetzt. Bis in die späten Nachtstunden fand eine Durchsuchung statt, über deren Ergebnis im Augenblick noch nichts verlautet. Nach Blättermeldungen wurden in den späten Abendstunden von unbekannten Tätern aus dem Haupteingang des Gewerkschaftshauses mehrere Schüsse auf vorübergehende SA-Männer abgegeben. Die beschossenen SA-Männer alarmierten daraus das Ueberfallkommando und ein Kommando der Hilfspolizei. Daraufhin wurde die Umgebung des Gewerkschaftshauses abgesperrt, das Gebäude besetzt und eine Durchsuchung nach verdächtigen Personen und Waffen vorgenommen.

SA besetzte in Zwickau sämtliche öffentlichen Gebäude und das Gewerkschaftshaus, weil das Gerücht umging, daß die Linksparteien eine größere Aktion planten. In Zittau besetzte SA und Polizei das sozialdemokratische Volkshaus und die Volksbuchhandlung. Die Polizei legte die Kassen und Geldschränke unter Siegel. In Dresden besetzte SA das Gebäude der sozialdemokratischen „Volkszeitung", dabei wurde sie aus gegenüberliegenden Häusern beschossen. Ein Nationalsozialist wurde getötet. In Frankfurt a. M. besetzte SA die Büros der Revolutionären Gewerkschaftsopposition und räumte die Lokalitäten völlig aus.

Frankreichs Block gegen die Abrüstung

Drahtbericht unl. Pariser Vertreters

V. Paris, 9. März.

Von Premierminister Macdonald und Außenminister Sir John Simon, die heute nachmittag in Paris eintreffen werden, erwartet man hier keine angenehmen Ueberraschungen. Das Thermometer der englisch-französischen Freundschaft befindet sich ungefähr auf dem Nullpunkt, obwohl Herriot und seine Freunde das Gegenteil behaupten. Die nationalistischen Scharfmacher in Paris verbreiten die Sensationsmeldung, daß Frankreich seine Rüstungen noch weiter steigern werde, falls es zu einem Abbruch der Abrüstungskonferenz käme.

Diese Parole flößt der französischen Regierung, die sich unter dem Druck einer starken Minderheit befindet und auf die Sozialisten nicht mehr ganz rechnen kann, große Befürchtungen ein. Man hört allgemein, daß Frankreich gegenwärtig den Stand seiner Rüstungen nicht vermindern könne. Das ist nicht nur die Ansicht der leitenden Militärs, sondern auch der politischen Kreise, die den Standpunkt des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Daladier vertreten. Der offiziöse „Petit Parisien" fügt noch ein anderes Argument zugunsten der starren französischen Haltung in der Abrüstungsfrage ins Treffen. Das Blatt schreibt: „Wir würden einen Abgrund zwischen uns und unseren Freunden, nämlich Polen, Belgien und der Kleinen Entente schaffen, wenn wir jetzt über das Hinausgehen würden, was wir auf der Fünfmächte-Konferenz im September vorigen Jahres Deutschland gewährt haben."

Aus dieser Erklärung des „Petit Parisien" geht zunächst einmal hervor, daß Frankreich in Genf die für Europa verhängnisvolle Politik der Militärallianzen rücksichtslos fortsetzt. Wie ferner aus dieser Mitteilung des „Petit Parisien" hervorgeht, besteht zwischen dem neuen Dreibund (Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien) und Frankreich eine so enge Bindung auf der Abrüstungskonferenz, daß eine Aenderung der Lage in Genf nicht zu erwarten ist. Die Verhandlungen Macdonalds und Sir John Simons mit den Leitern der französischen Regierung werden wahrscheinlich das Ziel verfolgen, ein sogenanntes „ständiges Ueberwachungskomitee" anstelle der bisherigen Abrüstungskonferenz in ein Scheinleben zu rufen. Man rät Macdonald hier entschieden davon ab, sich weiter vorzuwagen.

Große Devisenschiebung

— Berlin, 9. März. Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte gegen den Cafetier Schneidt, den Kaufmann Leo Sprai und den Berliner Rechtsanwalt Spreche Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Beschuldigten stehen im dringenden Verdacht, für mindestens nominell 175000 Mk. Effekten für ausländische Rechnung verdäußert und den Gegenwert nicht auf Sperrkonto angelegt zu haben.

Flaggenhissung in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 9. März.

Nach Mitteilung der Pressestelle des Bürgermeisteramtes beantragten 2 Mitglieder der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion gestern früh bei dem Oberbürgermeister, die Hakenkreuzfahne von 3—6 Uhr auf den beiden Stadthäusern neben der schwarz-weiß-roten Flagge hissen zu dürfen. Der Oberbürgermeister erklärte den Herren, daß aus grundsätzlichen Erwägungen die Zustimmung zu dieser Flaggenhissung nicht gegeben werden könne; das bayerische Staatsministerium, bei dem er über die Kreisregierung um Weisung gebeten habe, vertrete diese Auffassung. Er werde aber den Antrag den Fraktionsvorsitzenden des Stadtrates unterbreiten. Die Fraktionsführerbesprechung, an der mit Ausnahme der Fraktionen der Nationalsozialistischen und Kommunistischen Partei alle Fraktionsführer teilgenommen hatten, kam übereinstimmend zu der Auffassung, daß das Hissen von Parteifahnen auf den Verwaltungsgebäuden der Stadt aus grundsätzlichen Erwägungen nicht geduldet werden könne. Der ablehnende Bescheid wurde der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion vom Oberbürgermeister schriftlich mitgeteilt. In diesem Schreiben wurde u. a. darauf hingewiesen, daß auch die Reichsregierung offenbar diesen Standpunkt teile. Die Polizeidirektion wurde demgemäß ersucht, die Stadthäuser zu sichern. Der Oberbürgermeister betrachtete deshalb die Angelegenheit als erledigt. Um 10 Uhr wurden jedoch auf den beiden Stadthäusern die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt. Gleichzeitig wurde dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß einige Vertreter der Freien Gewerkschaften erschienen seien mit der Forderung, die sofortige Entfernung der Fahnen solle veranlaßt werden, widrigenfalls von ihnen die Fahnen eingeholt werden würden. Es war nun auch zu befürchten, daß es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen in den Stadthäusern komme und hierdurch die Ruhe und Ordnung dort gestört werde. Der Oberbürgermeister ersuchte nun die Polizeidirektion, die Fahnen auf den Stadthäusern zu entfernen. Die Polizeidirektion teilte daraufhin dem Oberbürgermeister mit, daß sie die Entfernung der Fahnen von der Nationalsozialistischen Partei verlangt habe mit dem Hinweis, daß andernfalls die Polizei einschreiten würde. Die Entfernung wurde zugesagt; kurz nach 10 Uhr wurden die Fahnen entfernt.

*

Auch aus den übrigen deutschen Ländern werden solche Flaggenhissungen gemeldet. Sogar auf dem Geburtshaus von Karl Marx in Trier erschien gestern die Hakenkreuzfahne. Die Polizei hielt das Haus besetzt. Drei Fahnen der Eisernen Front wurden vor dem Hause verbrannt.

Vor dem Karl Liebknecht-Haus in Berlin, auf dem gestern das Hakenkreuzbanner und die alte Reichskriegsflagge gehißt wurden, veranstalteten SA und SS und Stahlhelm eine Flaggenparade.

In Oelsnitz (Vogtland) holte der kommunistische Bürgermeister die auf dem Rathaus gehißten schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen eigenhändig herunter und warf sie auf das Dach. Darauf besetzten die Nationalsozialisten das Rathaus und zogen die Fahnen wieder auf. Der Bürgermeister wurde in Schutzhaft genommen.

Waffen-Beschlagnahme in Mannheim

In einer Gärtnerei in Sandhofen wurde bei einer Durchsuchung eine Vervielfältigungsmaschine der KPD vorgefunden und beschlagnahmt. In Neckarau wurde ein Hilfsdrucker, der in der letzten Zeit illegale Druckschriften der KPD verteilt hatte, festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Bei der Schützengesellschaft, einer kommunistischen Sportvereinigung in Käfertal, wurden Kleinkalibergewehre und sonstige Schießgeräte beschlagnahmt.

Frank und Alexander

Eine Geschichte von Karl Benno von Mechow

Es lag da mitten in Wäldern und Sümpfen eine Ansiedlung von Menschen, viele große und kleine Gebäude. Aber es wurde nicht gesät und nicht geerntet, und nirgends ging ein Mann hinter einem Pflug. Gärten waren wohl da und auch Wiesen, Rauch stieg auf aus den Kaminen; zuweilen flog ein Laut wie von Tieren hinaus in den Wald. Ein hoher Zaun umfaßte das verwunschene Leben von drei Seiten, an der vierten begrenzte es ein Fluß, ein Moorfluß mit trügerm, dunklen Wasser.

Selten nur kamen Menschen von draußen hinein. Der Zaun, der nicht hinreichende Zaun allein war es nicht, und auch nicht der dunkle Fluß. — ein Bann lag um den Ort. Da war einmal ein Krieg, und der brach ein in diesen Bann und mischte für eine kleine Zeit Draußen und Drinnen. Mancher kannte sich nicht mehr aus, und einer wurde auf den Kopf geschlagen und kam nicht mehr auf die Füße. Viele Truppen zogen vorbei und tauchten wieder in die Wälder, ohne an das Geheimnis dieser Menschensiedlung zu rühren.

Eine Abteilung aber wehte endlich der Wind dennoch in die Stille hinein; sie kam gezogen und nahm dort Quartier. So weht einmal der Wind, im Leben und im Kriege — warum soll er seine Soldaten, gesunde und starke Männer, nicht heute oder morgen in eine Irrenanstalt werfen!

Sie fielen da gar nicht hart, sie waren mit ihrem Schicksal ganz zufrieden. Die Anstalt war nur schwach belegt; die Kranken wurden ein wenig zur Seite geschoben, ohne daß es sie quälte. Sie wurden in zwei Häusern zusammengelegt, und so gab es Platz, so viel man nur brauchte. Die Häuser hatten Namen, das eine hieß „die Insel" und daraus drang manchmal ein Schreien, nicht sehr laut. Sonst war es aber, wie überall auf der Erde: Menschen kamen und gingen, grüßten sich oder grüßten sich auch nicht, waren gut und böse miteinander. Die Soldaten gingen über die Wege spazieren, rauchten und freuten sich der Ruhe, und auch die Leichtkranken hinden so häufig in der Sonne herum, mit heiteren und mit traurigen Gesichtern.

Sie grüßten einander, die Wirte und die Gäste. Sie verneigten sich und sprachen miteinander oder mit sich selbst. Die Soldaten waren dankbar für die Ruhe und im ganzen zufrieden. Sie schritten zum Appell und mit den Kochgeschirren zur Küche und genossen ihre Zeit. Die Kutscher der Bagage brachten ihre Pferde an den Fluß und tränkten sie dort und planschten ein wenig im Wasser. Gern zogen sie auch auf den Pferden durch eine Furt an das andere Ufer. Doch das taten sie aus sich, ganz ohne jeden Befehl, denn jenseits war die freie Welt, war auch ein kleines Dorf und eine Teestube mit Mädchen. Es wurde ihnen später verboten, denn der Fluß hatte Ufer aus Morast, und ein Pferd wäre fast einmal versackt und ertrunken.

Um ein paar Mädchen willen durfte doch kein Pferd ertrinken! — Es war der Kutscher Franke, der darüber sein Maul verzog. Viel zu verziehen war ja freilich an seinem Maule nicht, es stand immer schief. Er jammerte, der Mann, gestern, heute und morgen. Oft schimpfte er auch, laut und gehässig. Was war das mit ihm? Er glaubte an nichts; von Gott ganz zu schweigen, er glaubte nicht an die Erde, nicht an Wald, Berge und Wind. Und wirklich, daß der Wind sie in eine Irrenanstalt geworfen hatte, das nahm er dem Wind furchtbar übel. Natürlich gab es für ihn gar keinen Wind. Wind? Wind? Paß! — Schuld haben die Menschen, immer nur die Menschen waren schuldig, die und jene, weit, weit entfernt. Er fand sie schon.

„Seht", sagte er zu den Kameraden, „Eine Irrenanstalt! Das hat uns noch gefehlt. Zu Narren müssen wir werden, ist uns befohlen." Die Kameraden aber ließen ihn reden und stehen, sie waren ganz zufrieden. Da war ja Ruhe und ein gutes Lager für die Nacht, da war auch der Fluß, und über dem Flusse die Mädchen. Sei doch ruhig, Frank, was willst denn gerade du! Du gehörst zu den elendigsten Schwimmern! Und wenn es selbstredend nur die Sauberkeit ist, dein großes Bedürfnis nach Reinlichkeit, was dich in und über den Fluß zieht. Denn daheim hast du ja eine Frau. . .

Was denn Frau, was Mädchen über dem Fluß — Frank war nicht mehr zu beruhigen. Keiner konnte ihn dazu bestimmen, stille zu sein, dankbar zu sein. Dankbar für ein ganz sonnenhelle Lebenstage mitten im Wald, die Hände im Schoß zu halten und in die Wolken zu schauen. In den Himmel — wollte man ja gar nicht verlangen von Frank, von heute auf morgen, aber doch in die sonnengoldenen Wolken! Fiel ihm nicht ein. Er ging maulend umher und nannte sich einen kurz und klein geschlagenen Mann. Alles war gegen ihn, Wasser und Erde, vor allem die Menschen, alle, alle Menschen.

Ganz unerträglich wurde es mit ihm, als er in immer nähere Berührung mit den Leichtkranken kam. Er brauchte das ja nicht, es zwang ihn kein Mensch, und die Kranken waren ja so höflich und scheu. Aber er suchte sie auf, trat ihnen zudringlich nah, wo sie gingen und standen, und begann ein Gespräch. Was er da sprach oder fragte, hat keiner gehört. . .

Später dann kam er an, überlaufend von Jammer und Klage, und sagte unter anderem, nun würde auch er verrückt. Ganz gewiß, er wüßte es so genau wie — sagen wir, dies, daß hundert Pfennig eine Mark ergäben. Er glaubte gar nichts, das aber wußte er. — Es finge schon an, mit großen Kopfschmerzen finge es an, und beim Appell habe er den Feldwebel doppelt gesehen, und in riesiger Größe, mit einem schneeweißen Bart. Geh doch zu! lachten die anderen, den Feldwebel, das glatte Mädchengesicht, den kleinwinzigen Spieß!

Nun war Frank beleidigt, da man ihm nicht glauben wollte. Er zog sich mehr und mehr zurück, schwamm häufig zu den Mädchen und sprach mit den Kranken. Unter denen war ein Mann, auf den er es abgesehen hatte. Ein stiller, schwerer Mensch, sie hießen ihn alle den Alexander. Einige sagten auch nur Alex. Seinen Namen kannte keiner, Alexander war nicht sein Name. Er selbst nannte sich so und wollte, wollte Alexander sein. Er stand da und sagte: Ich bin Alexander der Große. Er glaubte es, und er war es darum auch. Nichts konnte ihn aus dem Sattel werfen, wenn er als Alexander über die große Erde ritt. Er hielt auch Zwiegespräche mit anderen Riesen seiner Art, mit Cäsar und Napoleon; mit geringeren gab er sich gar nicht ab. Mit Frank z. B. redete er, als sei der kein Mensch, sondern eine Made, ein Wurm. Du da unten, bist du da, oder bist du nicht da! Ich sehe doch nicht, komm näher heran, damit ich dich nicht zertrete! Nicht so, daß man diese Worte von ihm gesprochen gehört hätte, aber es sah aus der Ferne so aus als spräche er sie.

Und Frank kam heran, kam immer wieder heran. Was zwang ihn dazu? Keiner weiß es. Was zwingt den Menschen, statt mit seinesgleichen mittlerer Mäßigkeit mit wilden Tieren und mit Riesen zu spielen? Dieser Frank! An nichts glaubte er, nicht an hohe Berge und abwärts fließende Flüsse nicht an weinende Frauen und lachende Kinder, nicht an einen großen, lebentreibenden Wind.

Und dort der Alexander, ein Turm, ein ganz glücklicher Mensch! Er lachte wie dröhnend und schlug sich auf die Schenkel mitten zwischen aller ernsten Tätigkeit. Er winkte mit dem Finger und wies mit dem langen Arm: das galt den Edlen und den Knechten, die allezeit ihn dienend umgaben. Ein Herr über das Leben.

Und Frank, was war er? — Es wurde schlimmer und schlimmer mit ihm in diesen paar Wochen. Die Kameraden kehrten sich ab und ließen ihn gehen: was sollten sie auch tun? Sie sagten ihm, er möge doch nun Mädchen und Kranke vergessen, möge es halten wie sie, einen Spaten nehmen und in der freien Zeit die verwahrlosten Beete umgraben! Oder vielleicht eine Holzkrippe zimmern für seine Gäule! Oder auch vor dem Hause eine kleine Birkenlaube bauen für den warmen Abend! — Nichts von jem tat er. Er rief dunkle Drohungen aus dem Mund und sprach von einer schwarzen Nacht; Menschen drängten ihn, wie sie ihn immer gedrängt, ab von der Straße, hinein in die Nacht. Nichts glaubte er, das aber wußte er. „Ihr zieht bald singend zum Tor hinaus, und ich bleibe hier", sagte er. — „Verrückt!" sagten die Kameraden. — „Ja, ja", sagte Frank.

Wochen, drei Wochen, eine geringe, eine ganz winzige Zeit unter der großen Sonne. — Aber sie treibt Halme aus den Körnern und kleine Vögel aus den Eiern, sprengt Felsen durch einen Frost und läßt strahlende Körper im Fieber zerfallen. Wer ein alter Spring in dem Felsen, war in dem Menschen ein uraltes Gift — die Sonne scheint heute und in der kurzen Ruhe vollendet sich, was vor Zeiten bereitet wurde. — Eines Abends kommen die Pferde von der Tränke gar nicht heim. Die Soldaten gehen aus, nach ihnen zu sehen. Sie finden die Pferde, noch stehen sie da und sind an Bäumen festgebunden. Die Kutscher laufen am Flußufer hin und her und stoßen lange Stangen in das Wasser. Sie schreien und sind sehr erregt, was tun sie da im Wasser? Etwas Gutes verloren, ein Bentel mit Geld?

(Fortsetzung auf Seite 6)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Volkstrauertag

Der von der Ortsgruppe Mannheim des Verbandes Deutscher Blumengeschäfts-Inhaber gestiftete Kranz wird vom Freitag an im Schaufenster des Blumenhauses „Flora" (Karl Mertin), P 7, 14a, ausgestellt. Es ist ein ungewöhnlich schöner großer Lorbeerkranz mit schwarzer Schleife mit Silberschrift: „In Treue und Dankbarkeit. Volkstrauertag 1933. — Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Mannheim". Die Niederlegung des Kranzes erfolgt am Sonntag vormittag um 9.30 Uhr am Denkmal des Ehrenfriedhofes durch den Vorstand der Kriegsgräberfürsorge. Die Ortsgruppe der Erwerbsgärtner wird für die Ausschmückung des Ehrenfriedhofes Sorge tragen und besonders das Denkmal selbst mit Dekorationspflanzen umstellen, während die Städtische Gartenverwaltung in Fühlungnahme mit den Erwerbsgärtnern sich besonders darum bemühen wird, daß der Ehrenfriedhof in jeder Beziehung einen sauberen, gepflegten Eindruck macht.

Der Volksbund bittet auf's Herzlichste, die von den selbstlosen Sammlern und Sammlerinnen bei der am Volkstrauertag in Aussicht genommenen Straßensammlung dargebotenen Blumen bereitwilligst abzunehmen. Als Ausweis tragen die Sammler und Sammlerinnen die Armbinde der Kriegsgräberfürsorge. Am Samstag abend werden die Glocken aller Kirchtürme Mannheims den Volkstrauertag einläuten, nachdem am Vormittag in sämtlichen Schulen die ministeriell angeordneten kleinen Feiern bzw. Ansprachen gehalten sind. Der Gedenk-Gottesdienst in der Hauptsynagoge findet in diesem Jahre bereits am Freitag, 10. März, um 6 Uhr nachmittags statt. Am Volkstrauertag selbst läuten von 1 Uhr bis 1.15 Uhr nachmittags in ganz Deutschland die Kirchenglocken. In den Gotteshäusern wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen.

---

* **Neuer Stadtverordneter.** Anstelle des in den Stadtrat eingetretenen bisherigen Stadtverordneten Ludwig tritt Fabrikarbeiter Anton Köhler, Waldhof, Obere Riedstraße, Sandgewann, in den Bürgerausschuß ein.

* **Bedarfshalteplatz für Kraftdroschken.** Der von der Polizei für die Nachtstunden von 22 bis 6 Uhr genehmigte Bedarfshalteplatz für Kraftdroschken in O 7 vor dem Palast-Kaffee „Rheingold" war bisher nicht gekennzeichnet, so daß sehr viele private Autobesitzer ihre Wagen dort parkten und Meinungsverschiedenheiten nicht ausbleiben konnten. Um die Verhältnisse zu klären, wurden jetzt zwei Schilder aufgestellt, die den vorbehaltenen Platz abgrenzen und als Droschkenhalteplatz für die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens kennzeichnen.

* **Konsularische Vertretung Costa Ricas.** Der zum Leiter des Wahlkonsulats von Costa Rica in Stuttgart ernannte Herr Heinrich Hansen ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden vorläufig zugelassen.

* **Berichtigung.** Apotheker Weikel in Viernheim legt unter Bezugnahme auf unseren in Nr. 99 veröffentlichten Bericht über den Kabarettabend des Rheinischen Automobil-Clubs Wert auf die Feststellung, daß er nicht den Doktortitel führt.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 2 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 157 480, 12 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 45 980, 74 775, 166 828, 285 463, 37 491, 328 703, 24 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 42 240, 67 883, 94 514, 121 902, 151 598, 156 003, 171 076, 221 027, 235 150, 280 160, 258 412, 291 187; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 332 695, 6 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 3005, 15 858, 385 258, 18 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 14 516, 21 075, 30 668, 140 209, 159 164, 162 980, 181 229, 295 466. (Ohne Gewähr.)

Bei nächtlichen Einbrüchen 30 000 Zigaretten erbeutet

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht

In den letzten Wochen wurden verschiedene Diebesbanden vor dem Mannheimer Schöffengericht verurteilt. Am Mittwoch vormittag hatten sich wieder drei Diebe mit ihrem Hehler zu verantworten. Diese drei Burschen, der 24 Jahre alte Mechaniker K. W., der gleichaltrige Metzger G. Da., der 26 Jahre alte Schlosser W. Di. gingen bei ihrer „Arbeit" ganz systematisch vor. Sie suchten sich immer solche Geschäfte aus, wo bestimmt etwas zu holen war. Später trat in diesen „Dreibund" noch der 23 Jahre alte Schlosser O. B. ein, der die gestohlenen Waren für Schundpreise kaufte und die Diebe zu immer neuen Gaunereien veranlaßte. Erst durch ihn kamen die Diebe zu einer sicheren Absatzstelle für ihre Beute. Alle 4 Angeklagten sehen recht gut aus, man würde ihnen solch schwere Diebstähle, wie sie von ihnen in 10 Fällen ausgeführt wurden, nicht zutrauen. Lediglich B. sticht durch sein etwas brutales Gesicht von den drei anderen Angeklagten ab.

Der erste Einbruch wurde am 18. Mai in einem Uhrengeschäft in N. ausgeführt. Der Führer der Raubzüge war immer W., der sich als Mechaniker seine Einbruchswerkzeuge selbst anfertigen konnte. W. schob einen Rolladen hoch und drückte dann das Auslagefenster ein. W. und Da. erbeuteten bei diesem Einbruch 6 Herrenuhren, 8 Weckeruhren und 5 Brillantringe im Gesamtwert von 741 Mark. D. kaufte eine Uhr und einen Ring an und verpfändete im Auftrag von W. den Rest. D. erhielt von W. für seine Mühe einige Mark. Den Erlös teilten W. und Da. unter sich. Die ganze Beute konnte später wieder beigebracht und dem Uhrmacher ausgehändigt werden.

Am 19. Juni brach W. allein in der Filiale eines Wäschereigeschäftes ein und stahl dort aus der Ladenkasse 27 Mark Wechselgeld, das er mit Da. teilte. Da. erhielt deshalb seinen Anteil, weil W. vorher mit ihm diesen Diebstahl durchgesprochen hatte. W. und Di. versuchten am 28. Juni in ein Lebensmittelgeschäft einzubrechen. W. verlor aber den Mut und unterließ diesen Einbruch. Dieser Einbruch sollte ausgeführt werden, um Di. Geld zu verschaffen, da er einen Betrag, den ihm seine Braut zur Bezahlung einer Kleiderrechnung übergab, für sich behalten hatte. Di. hatte seine Komplizen aber bereits auf verschiedene andere Geschäfte aufmerksam gemacht, die sich sehr gut zu nächtlichen „Besuchen" eignen würden. In der gleichen Nacht brachen W. und Di. in ein Wäschegeschäft ein und nahmen dort 8 Anzüge, 20 Hemden und 25 Selbstbinder im Gesamtwert von 380 Mark mit. W. hatte zwei Türen mit Sperrhaken geöffnet. Die Beute wurde auf das Zimmer des Da. gebracht, wo die Selbstbinder unter die drei Freunde verteilt wurden. Die Anzüge wurden zu je 5—6 Mark versetzt. W. und Di. behielten je ein Hemd für sich zurück.

W. und Di. drangen am 14. oder 15. August vormittags in T. in eine Wohnung ein und stahlen dort einen Anzug, ein Paar Herren- und 2 Paar Damenstiefel im Werte von zusammen 70 Mark. Da. versetzte den Anzug und die Hose für 12 Mark, verkaufte später den Pfandschein, behielt aber den Erlös von 4 Mark für sich. Auch die Schuhe wurden versetzt oder verkauft. Wie frech die beiden Burschen gerade in diesem Falle vorgingen, zeigte der Umstand, daß W. auf dem Hausgang den zuerst nicht passenden Schlüssel zurechtfeilte.

In der Zwischenzeit wurde auf dem Verkehrsverein Nachschau nach passenden Geschäften gehalten. Am 20. August statteten W. und Da. einem Lebensmittelgeschäft in D. einen nächtlichen Besuch ab. W. öffnete wie immer die Türen mit Sperrhaken.

Beide stärkten sich zuerst durch Eier und Wein,

dann packten sie eine Auswahl Kaffee, Liköre, Wurst usw. im Werte von 160 Mark zusammen. An Bargeld fanden sie nur 3,50 Mark. Wie bereits in einigen früheren Fällen wurde diese Gelegenheit von Di. ausbaldowert.

Am 31. August wurde eine Schreiberfiliale heimgesucht. W. und Da. drangen in das Geschäft ein, Di. stand Schmiere. Sie nahmen hier Kaffee, Rauchwaren, Würste, Schmalz, Wein und Spirituosen im Wert von 102 Mark mit. 10 Flaschen Kognak erhielt der Mitangeklagte Hehler B. zum Preise von 15 Mark, der über die Herkunft, nach der Firmabezeichnung, die sich auf den Flaschen befand, nicht im Zweifel sein konnte. Er kaufte auch noch für 8 Mark Zigaretten. B. will die 10 Flaschen Kognak für seine kranke Braut gekauft haben. Eine dumme Ausrede, die ihm niemand glauben kann.

Zur Abwechslung wurde wieder ein Wäschereigeschäft besucht. W. nahm einen Herrenanzug, zwei Herrenmäntel, eine Herrenhose und eine Damenpelzjacke im Werte von 200 ℳ mit. Da. verkaufte später den Anzug für 8 ℳ. B. erhielt einen Mantel und eine Hose. Beim Verkauf des Anzugs war B. behilflich.

Eine Riesenbeute von 30 000 Zigaretten

fiel W., Da. und Di. in einem Zigarrengeschäft bei der Börse in die Hände. W. arbeitete in aller Gemütsruhe. Er schraubte verschiedene Schlösser ab und erbrach drei Türen. Ueber eine Stunde arbeitete das saubere Kleeblatt im Laden bei Kerzenbeleuchtung. Die Zigaretten wurden in einen großen Koffer, einen Rucksack und zwei Aktentaschen verpackt und nach der Hauptpost gebracht, wohin der vorausgeeilte Da. den B. mit seinem Auto bestellt hatte. Man fuhr zuerst nach dem Bahnhof Ludwigshafen, wo man sich auf Kosten des B. stärkte. B. erhielt in Mannheim den 3. Teil der Beute für Darlehen, die er W. gegeben hatte und für Fahrkosten. W. und die beiden anderen bekamen noch einige Mark herausbezahlt. Die Zigaretten wurden bei Da. untergebracht. 1500 Stück wurden zum Eigengebrauch zurückbehalten, der Rest für 120 ℳ verkauft. Von den 120 ℳ erhielt B. 20 ℳ für Fuhrlohn nach Waldhof, wo die Zigaretten verkauft wurden, in den Rest teilten sich W. und Da. Der Wert der gestohlenen Zigaretten belief sich auf 1038 ℳ.

Der Pelzdiebstahl in der Neckarstadt

Am 16. Oktober gelang W. und Da. ein besonders großer Zug. In der üblichen Weise brach W. in ein Pelzgeschäft ein, begleitet von Da. Sie entwendeten 20 Pelze und 2 Pelzjacken im Gesamtwert von 2250 ℳ. Die Beute wurde wieder zu Da. gebracht und dort einige Zeit aufbewahrt. B. soll W. bei der Herstellung von Sperrhaken geholfen haben. Von diesem Diebstahl war B. genau unterrichtet, er hatte sogar bei W. eine Pelzjacke für seine Braut bestellt.

B. hatte W. und Da. bereits am 15. Oktober auf die Pelzjacke 5 Mark Vorschuß gegeben und war einmal mit seinem Auto vergebens vor das Pelzgeschäft vorgefahren. Da. hatte aber an diesem Tage keine Lust zu dem Einbruch. B. erhielt von der Beute 5 Pelze und eine Pelzjacke. Die Pelze bezahlte er mit je 25 Mark, die Pelzjacke wurde für eine Autofahrt nach Heidelberg und sonstige Auslagen verrechnet. Von Heidelberg aus reiste W. mit 11 Pelzen und einer Pelzjacke nach Nürnberg. Die Fahrtkosten bezahlte B. 8 Pelze und die Pelzjacke verkaufte W. für zusammen 395 Mark. Da. erhielt 50 Mark nach Mannheim geschickt. 2 weitere Pelze wurden in Mannheim für 70 Mark verkauft. Auch in diesem Falle konnte die gesamte Beute durch rasches Zugreifen der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei wieder beigebracht werden.

W., Da. und Di. waren geständig. W. will besonders durch B., dem er Geld schuldig war, immer wieder gedrängt worden sein, endlich Geld oder Ware beizubringen. B. habe auch sein Auto zum Abtransport der gestohlenen Sachen zur Verfügung gestellt. Da. besaß sogar die Frechheit, vom Pelzgeschäft aus bei B. anzurufen, um das Auto zu bestellen. B. stellte die Aussagen seiner Mitangeklagten als unwahr hin. Diese wollten ihn lediglich aus Rache hochgehen lassen. Aber gerade bei den Pelzen mußte er angeben, gewußt zu haben, daß diese gestohlen waren. Man gewann den Eindruck, daß W. und Da. keine Einbrüche mehr ausgeführt hätten, wenn ihnen B. nicht die Abnahme der gestohlenen Waren versprochen hätte. Außer Di. sind alle Angeklagten wegen kleinerer Delikte gering vorbestraft. W. wurde am 1. Juli 1931 wegen Trunkenheit entmündigt. Med.-Rat Dr. Göhmann bezeichnete W. wegen seiner Trunkenheit als minderwertig mit einem labilen Nervensystem. Für seine Taten sei er aber voll verantwortlich.

1. Staatsanwalt Dr. Gerard beantragte für W. 3 Jahre, für Da. 2 Jahre 6 Monate und für Di. 2 Jahre Gefängnis. Bei B., der sich als gemeiner, gewerbsmäßiger Hehler aufgespielt habe, sei eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten am Platze, ferner ein Ehrverlust von 3 Jahren und Zulässigkeit unter Polizeiaufsicht.

Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte wegen schweren Diebstahls W. zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, Da. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft, Di. zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft und B. wegen Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft.

Landwirtschaftlicher Vollstreckungsschutz

Nach Artikel 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. Februar 1933 (RGBl. I S. 63) in Verbindung mit Artikel 1 § 1 der dazu ergangenen Ausführungsverordnung vom gleichen Tag (RGBl. I S. 64) sind sämtliche Verfahren zum Zweck der Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke bis zum 31. Okt. 1933 kraft Gesetzes einstweilen eingestellt. In den Fällen, in denen bereits Versteigerungstermin anberaumt ist, werden die Beteiligten von der Einstellung des Verfahrens dadurch verständigt, daß das Vollstreckungsnotariat ihnen von der Aufhebung des Versteigerungstermins Nachricht gibt. Im Interesse der Vermeidung von Rechtsunsicherheit hat das Justizministerium den Vollstreckungsnotariaten empfohlen, den Gläubigern und Schuldnern von der kraft Gesetzes eingetretenen einstweiligen Einstellung des Verfahrens auch dann Nachricht zu geben, wenn ein Versteigerungstermin noch nicht bestimmt war.

Nach der gleichen Verordnung des Reichspräsidenten in Verbindung mit Artikel 1 § 7 der Ausführungsverordnung ist, von gewissen Ausnahmen abgesehen, die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen zum Schutze der Landwirtschaft auch in bewegliche Sachen, die zu einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe oder einem damit verbundenen Nebenbetriebe oder zum Hausrat des Betriebsinhabers und seiner Familie gehören, bis zum 31. Oktober 1933 unzulässig. Soweit bei Inkrafttreten der Verordnung bereits Pfändungen vorgenommen waren, haben die davon betroffenen Schuldner die Möglichkeit, die nunmehr eingetretene Unzulässigkeit der Pfändung im Wege der Erinnerung beim Amtsgericht geltend zu machen und so die Aufhebung der Pfändung herbeizuführen.

Märchennachmittag

zu Gunsten der „Müttererholung" des Mannheimer Mutterschutzes

Strahlende Augen, glühende Bäckchen und unaufhörlich plappernde Mäulchen — das war gestern nachmittag der erste Eindruck im Kasinosaal, der bis auf den allerletzten Platz von erwartungsvollen Kindern besetzt war, die all der schönen Dinge harrten, die ihnen Schüler und Schülerinnen der Brudenheimschule (Rektor Enderlin) vorspielen wollten. Märchen und Scherzspiele waren ihnen versprochen. An dem begeisterten Beifall konnte man sehen, daß sie sich tüchtig über alles freuten. Aber auch den Großen ging es nicht anders. Auch sie hatten einen ungetrübten Genuß an den so reizend spielenden Kindern, die auch humorvolle Situationen ausgezeichnet erfaßten.

Da kam zuerst „Kasperl und die Feuerwehr".

Erzählen darf man's ja nicht, aber verraten darf werden: es wurde ganz allerliebst gespielt. Was besonders wieder angenehm auffiel, war die schlichte, unbefangene Sprache. Jedes Wort — ob schriftdeutsch oder Dialekt — klar verständlich. Fein klang das Spiel der Mundharmonika, die die lustige Mädchenschar beim Marschieren begleitete. Es war eine vorzügliche Leitung der Klasse III C von Fräulein Schmitt.

Als zweites — richtiges Märchenspiel — kam die „goldene Gans"

von Adolf Holst, nach dem bekannten Märchen verfaßt, zur Aufführung. Daß die arme schwermütige Prinzessin nicht mal bei den fünf lustigen Bettelmusikanten lachen mußte, konnte man fast nicht verstehen, waren doch die Strolchen von fabelhafter Komik. Aber auch den anderen Mitspielenden gebührt ein Lob. Alle waren mit viel Fleiß und Freude dabei, das hübsche Spiel mit seinem lustigen Ausklang auch den kleinsten Zuhörern verständlich zu machen. So gab es natürlich lauten Jubel, als einer nach dem andern an der Gans hängen blieb. Um die Einstudierung des Spielchens hatte sich Herr Enderlin verdient gemacht und konnte sich eines Erfolges freuen.

Das nächstfolgende Stück, „das Narrentreffen",

brachte altvertraute Märchengestalten, wie Till Eulenspiegel, Münchhausen, den fahrenden Schüler von Hans Sachs, Max und Moritz als Gäste des Prinzen Karneval. Ein jeder stellte den schönsten Streich aus seinem Leben dar, so Max und Moritz ihr Erlebnis mit Schneider Böck, Münchhausen seine Wette mit dem König, die er mit Hilfe seiner Diener „Horcher", „Seher" und „Läufer" gewann.

Aber warum alles verraten? Wer's noch nicht gesehen hat, kann noch am kommenden Samstag sich an dem lustigen Uebermut des „Kasperls in der Türkei", dem „Fahrenden Schüler" und dem Bauernpaar usw. erfreuen, die alle der VI. Klasse angehören. Fräulein Tillessen hatte das abwechslungsreiche Stücklein einstudiert. Vielleicht könnte man es, da es das längste Spiel ist, an den Anfang der Aufführungen stellen, da insbesondere die kleinen Zuschauer am Ende nicht mehr so aufnahmefähig waren und die „goldene Gans" durch ihren lebendigen Humor eine größere Wirkung noch ausüben kann. Jedenfalls hatten die Kinder eine restlose Freude und deshalb wäre es zu begrüßen, wenn sich auch für Samstag einige Gönner fänden, die durch eine kleine Spende es dem „Mutterschutz" ermöglichten, wieder verschiedenen Heimen Freikarten zur Verteilung zu übersenden.

Es wurden diesesmal durch Karten erfreut vier hiesige Waisenhäuser, der Caritasverband, Innere Mission, Arbeiterwohlfahrt usw. Wer also einem Kinde eine große Freude machen will, der spende sein Scherflein für einen Freiplatz.

W.

---

* **Jugendkundgebung.** Die katholischen männlichen und weiblichen Jugendorganisationen der Herz-Jesupfarrei veranstalteten am letzten Samstag abend auf Veranlassung des rührigen Stadtpfarrers Schäfer im Kaisergarten eine Jugendkundgebung, in der der Diözesanpräses Walter aus Freiburg seinen äußerst zahlreich erschienenen Zuhörern in beredten Worten die jetzige politische Lage auseinandersetzte. Stark betonte er die nationale Einstellung des Zentrums, die ein junger Mann durch Vortrag eines vaterländischen Gedichtes noch unterstrich. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen, die in dem Absingen des Deutschlandliedes ausklangen.

E. V.

Hätten Sie nicht Lust,

einmal festzustellen, wie sich die OBERST-Zigarette von anderen 3⅓ Pfg-Zigaretten unterscheidet? Am überzeugendsten wäre natürlich ein Vergleich. Erst ein paar Züge aus Jhrer bisherigen Gewohnheitsmarke, dann aus der seinerzeit von 5 auf 3⅓ Pfg herabgesetzten OBERST. Schade, dass wir Jhr Mienenspiel froher Überraschung nicht beobachten können!

OBERST

die 3⅓ Pfg-Zigarette,

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

WALDORF ASTORIA G·M·B·H MÜNCHEN

SPORT DER NMZ

Nationalmannschaft spielt nur unentschieden

Städtemannschaft Frankfurt — Nationalmannschaft 3:3 (2:1)

Rund 10 000 Zuschauer hatten sich am Mittwochnachmittag auf dem Frankfurter Eintrachtplatz eingefunden, um eine deutsche Nationalmannschaft im Uebungsspiel gegen eine Frankfurter Städtemannschaft zu sehen. Die zahlreichen Besucher wurden nicht enttäuscht, denn einmal entwickelte sich ein hochinteressanter, flotter und temperamentvoller Kampf und zum anderen gab es einige Ueberraschungen sowohl nach der angenehmen als auch nach der anderen Seite. Eine angenehme Ueberraschung war das Spiel der Frankfurter Städtemannschaft und hier wieder das flüssige, ideenreiche Zusammenspiel im Sturm. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß dieser Sturm in seiner Gesamtheit um eine Klasse besser war als der der Nationalmannschaft. Ein Mann tat sich hier besonders hervor. Der Halbrechte Müller vom Karlsruher Fußballverein lieferte ein so gutes Spiel, daß ihn Reichstrainer Nerz für würdig befand, in den zwei letzten Spielbritteln den Sturm der Nationalmannschaft zu verstärken. Aber auch in der Läuferreihe zeigte sich auf dem Mittelläuferposten ein deutliches Plus zu Gunsten des Frankfurter Eintrachtmannes Leis. Sein Gegenspieler Bender kam anfangs aus dem „Schwimmen“ gar nicht heraus und wurde erst gegen Schluß des Kampfes besser. Die Außenläufer hielten sich auf beiden Seiten ungefähr die Waage, bei den Einheimischen überraschte der Techniker Kron. Knöpfle wählte wie immer, wurde aber mit seiner Aufgabe, den Linksaußen der Nationalelf, Kobierski, zu bewachen gut fertig. Gramlich und Mantel spielten besser als Bender, erreichten aber ihre sonstige Form nicht. Bei den Verteidigern fanden die „Ersatzleute“ Radler und Schreiber vom Fußballsportverein ihren Gegenüber Schütz und Stubb nicht viel nach.

Die Enttäuschung des Spieles war der Sturm der Nationalmannschaft. Mit diesen Leuten würden gegen Frankreich wenig Lorbeeren zu holen sein. Hohmann als Mittelstürmer hatte nur hie und da einige Lichtblicke, Rasselnberg verstand sich mit Kobierski auffallend wenig und von Langenbein und Fischer hat man ebenfalls schon ganz andere Leistungen gesehen. Als Müller zur Nationalmannschaft überwechselte, stand wenigstens ein Mann in dieser Stürmerreihe, der Sinn für zweckmäßige Aktionen hatte. Vorerst konnte aber auch er nicht viel besser machen, erst nach der Pause kam er — zumal bei Kobierski — mehr Verständnis.

Wie ein Stürmerspiel angelegt werden muß, das zeigten die Frankfurter. Bevorzugte Bedienung der Flügelleute, überraschender Flankenwechsel, scharfe Ballabgabe im Innentrio und nicht zuletzt ein gesundes Schußvermögen waren die Hauptmerkmale an diesem Zusammenspiel. So konnte es kommen, daß der Frankfurter Sturm in Tornähe weitaus gefährlicher war, und daß auch Buchloh zwei Drittel des Spieles viel mehr zu tun hatte als seine beiden Gegenüber Schmitt und Weiß. Buchloh verriet nur beim zweiten Tor eine Schwäche, sonst zeigte er eine Reihe von Paraden, die seine Aufstellung jederzeit gerechtfertigen würden. Schmitt-Eintracht hatte während der ersten Halbzeit wenig zu tun, das eine Tor hätte er aber unbedingt verhindern müssen. Weiß wurde entschieden mehr beschäftigt, zeigte sich dabei als sehr glücklich operierend, hätte aber die beiden Ausgleichstore ebensolls halten können.

Schiedsrichter war Reichstrainer Nerz. Es war nicht sonderlich überzeugend, was er alles pfiff, namentlich „Abseits“ war ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Mit den Zuschauern hatte er es verdorben, als er das ohne Zweifel regelrecht erzielte vierte Tor der Frankfurter nicht anerkannte.

Die Mannschaften:

Nationalelf:

Buchloh (Speldorf)

Schütz — Stubb (beide Eintracht Frankfurt)

Gramlich (Eintr. Frankfurt) — Bender (Fort. Düsseldorf) — Mantel (Eintr. Frankfurt)

Langenbein (Mannheim) — Fischer (Pforzheim) — Hohmann — Rasselnberg (beide VfL Benrath) — Kobierski (Düsseldorf)

*

Hensel — Heldmann (beide FSV Frankfurt) — Leichter (Niederrad) — Müller (KFV) — Trumpler (Eintracht)

Kron (beide Eintracht) — Leis — Knöpfle (FSV Frankfurt)

Radler — Schreiber (beide FSV Frankfurt)

Schmitt (Eintracht)

Frankfurter Elf:

Das Spiel begann mit scharfen Vorstößen der Frankfurter und es dauerte gar nicht lang, da hatte schon Leichter das erste Tor mit Bombenschuß erzielt. Leichter war es auch, der auf 2:0 erhöhte. Dann kam die Nationalelf durch Hohmann zu ihrem ersten Treffer. Nach der Pause erhöhte zunächst Hensel auf 3:1, eine Minute später stellte aber Kobierski die alte Tordifferenz wieder her. Der Ausgleich fiel kurz vor Schluß durch Hohmann, der eine Vorlage Müllers verwandelte.

Zur Kritik

Der Spielausschuß, der nach diesem Spiel die Nationalelf aufzustellen hat, ist wirklich nicht zu beneiden. Zwar besteht wegen des Schlußdreiecks keine große Sorge, aber schon bei der Läuferreihe beginnen die Verlegenheiten. Das Schlußtrio könnte ebensogut Buchloh-Schütz-Stubb wie Jakob-Haringer-Wendl heißen. Manche Kritiker werden sogar die Ersteren vorziehen.

In der Läuferreihe könnte man die Außen Mantel und Gramlich stehen lassen. Zwar befriedigten sie in den ersten 20 Minuten auch nicht voll, das lag aber wohl in erster Linie am Versagen Benders, mit dem sie sich erst abfinden mußten. Bender kommt für die Nationalelf nicht in Frage. Der keineswegs mehr junge Spieler mag in seiner Vereinself eine gewisse Rolle spielen. Er besitzt eine annehmbare Ballbehandlung und kann auch Vorlagen geben. Aber für größere Aufgaben fehlt ihm die entsprechend große Linie. In Frankfurt hatte sein Angriff von ihm überhaupt nichts.

Und nun der Sturm . . .? Er hatte nicht einen Mann von Format aufzuweisen. Langenbein wurde von Trumpler in den Schatten gestellt. Fischer fühlte sich auf beiden Halbstürmerposten nicht wohl. Nur zuweilen brach sein wirkliches Können durch. Hohmann besitzt gewisse Qualitäten. Sein Schuß ist nicht schlecht und seine weiten Vorlagen auf die Flügel sind sogar häufig recht gut. Dennoch erreicht er einen Rohr bei weitem nicht und auch sein Gegenüber Leichter in der Frankfurter Elf war besser. Ueber Rasselnberg war während seiner kurzen Tätigkeit kein Urteil zu gewinnen. Müller und Kobierski sind gute, brauchbare Leute. Als Müller noch neben Trumpler stand, sah man ein neues Talent entdeckt. Im Sturm der Nationalelf fand er sich weniger gut zurecht und wenn Kobierski nur zuweilen gefiel, so lag das auch daran, daß er sich mit seiner Umgebung nicht verstand.

Internationale Reife zeigten in diesem Spiel: Buchloh, Schütz und evtl. noch Stubb; Gramlich, Mantel und Leis, Trumpler, Müller, Leichter und Kobierski. Zum Glück bleiben die beiden süddeutschen Repräsentativspiele am kommenden Sonntag noch eine letzte Möglichkeit, weitere Kandidaten für die Nationalelf zu prüfen.

Die Verantwortlichen äußern sich

Professor Glaser-Freiburg, der Vorsitzende des DfB-Spielausschusses sah ein, daß vom Publikumsstandpunkt aus das Spiel interessant war und verstand, daß die Frankfurter über die Leistungen ihrer Mannschaft entzückt waren. Für ihn aber, der zusammen mit seinen Mitarbeitern die Verantwortung tragen muß, war der Eindruck unbefriedigend. „Die Länderelf“, so sagte Glaser, „hat verschiedentlich, im Schwedenspiel in Köln und gegen England in Berlin besser gespielt und sie wird auch in Berlin besser spielen müssen, um gegen Frankreich zu siegen. Der Zweck der Uebung war nicht, ein gutes Spiel zu zeigen und auch nicht, die Ländermannschaft gegen eine Stadtmannschaft vorzuführen. Wer in der Nationalelf spielen wird, steht nicht fest; endgültige Beschlüsse werden nicht vor Samstag abend in Berlin gefaßt“.

Reichstrainer Otto Nerz äußerte ähnliche Ansichten. Er betonte, daß das Treffen kein Ausscheidspiel gewesen sei, sondern daß man eine Einspielungsgelegenheit schaffen wollte, um die „Möglichen“ zu ermitteln, auf die man evtl. zurückgreifen kann. „Leis gefiel mir von den neuen Gesichtern am besten, auch Kron war technisch und physisch gut, wir haben aber noch andere Leute, auf die wir zurückgreifen können“. Nerz war selbst nicht darauf erpicht, den Frankfurtern eine gute Schiedsrichterleistung vorzuführen, sondern er leitete das Spiel nur, um den Spielern technische und taktische Belehrungen geben zu können. Die Annullierung des vierten Tores der Frankfurter Mannschaft hält Nerz für berechtigt. Er habe das Tor deshalb nicht gewertet, weil es aus Abseitsstellung gefallen sei und nicht deshalb, weil er im Zweifel darüber gewesen wäre, ob der Ball wirklich die Linie überschritten habe.“

Beide Herren sind enttäuscht über Bender, der zwar nicht gerade schlecht war, aber unzulänglich im Spielaufbau blieb. Störend machte sich bemerkbar, daß Rasselnberg nach 20 Minuten verletzt ausschied, da man gerade von ihm erwartete, daß er die beiden Westdeutschen Hohmann und Kobierski ins Spiel bringen würde. Angenehm überrascht Müller und auch Langenbein konnte in der zweiten Halbzeit gefallen. Mantel ist angeblich für die französische Mannschaft nicht schnell genug. (Beim Spiel Süddeutschland — Paris in Paris war er aber einer der besten Leute. D. Red.). Technisch und geistig sei Mantel aber ausgezeichnet, Gramlich schien nicht in Form zu sein, vielleicht sei er in letzter Zeit nicht immer zur Hergabe seines ganzen Könnens gezwungen worden, woraus sich dann erklären ließe, daß er zum Schluß nicht ermüdet war. Die Verteidiger waren nicht schlecht, aber auch nicht in internationaler Form. Sehr gut gefiel Buchloh, wenn er auch anfangs unsichere Handarbeit leistete.

Angenehme Ueberraschungen waren für die Herren des DfB. die Frankfurter Schmitt, Leis und Leichter. Heldmann ist körperlich größeren Anstrengungen nicht gewachsen. Als ausgezeichnete Kräfte müssen schließlich noch die Flügel Trumpler und Hensel bezeichnet werden.

Mannheim-Ludwigshafener Schachleben

Vor mehreren Jahren schlossen sich die Schachvereine Mannheims, Ludwigshafens und der Umgebung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, um für die Pflege des Schachs in unserem Gebiet kräftiger und geschlossener wirken zu können. Die Initiative dazu ging hauptsächlich von dem damaligen Vorsitzenden des Ludwigshafener Schachklubs, Gustav Oehl, aus. Anfangs wurde die Arbeitsgemeinschaft von Mannheim betreut, dann erhielt G. Oehl selbst den Vorsitz übertragen. Nach seinem unerwarteten, allzu frühen Tode — mitten aus rastloser Tätigkeit heraus — wurde als künftiger Leiter Johannes Weß, der Vorsitzende des Mannheimer Schachklubs, bestimmt.

Die Hauptaufgabe der „AG“ ist die Hebung der Spielstärke und die Werbung für den Schachgedanken an den kleineren Plätzen. Zu den Wettkämpfen stellt jeder Verein 3 (die kleineren nur 2) Mannschaften zu je 4 Mann. Die Kämpfe von 1938/39 sind bis auf einige meist unwichtige Hängepartien entschieden. Die Lage veranschaulicht die folgende Uebersicht:

In der 1. Klasse blieb Mannheim siegreich, das alle 4 Treffen gewann und 13,5 Punkte (+ H) erzielte. Dichtauf folgen Schachfreunde Ludwigshafen mit 3 Siegen und 1 Verlust (gegen Mannheim), 12,5 Punkten. Weit im geschlagenen Felde endeten Schachklub Ludwigshafen mit 1 Sieg, 3 Verlusten und 5,5 Punkten; ferner Wormser Schachverein mit 1 Sieg, 1 Unentschieden und 6 Punkten; endlich Frankenthal mit 1 Unentschieden und 4,5 Punkten.

In der 2. Klasse, Gruppe A, dürfte Mundenheim das Rennen machen: 3 Siege (aus 3 Spielen) und 9,5 Zähler. Weisenheim hat bereits alle Kämpfe erledigt und 1 Sieg, 3 Unentschieden, 1 Niederlage bei 9,5 Zählern erreicht. Es folgt Neudenheim mit 1 Sieg, 1 Unentschieden, 1 Niederlage und 7,5 Zählern vor Seckenheim mit 1 Unentschieden und 4,5 Zählern (aus 3), sowie Weinheim mit 2 Unentschieden, also 3 Zählern (aus 3 Spielen).

Am härtesten tobte der Kampf in der 2. Klasse, Gruppe B. Schließlich landeten Mannheim und Schachfreunde Ludwigshafen gemeinsam auf dem 1.—2. Platz mit je 3 Siegen und 2 Unentschieden bei 10,5 Punkten. Mit deutlichem Abstand folgt an dritter Stelle Schachklub Ludwigshafen mit 3 Unentschieden, 1 Niederlage und 7,5 Punkten; weiter Frankenthal mit 1 Sieg, 1 Unentschieden bei 6 Punkten, Worms 1 Sieg und 3,5 Punkten.

Die 3. Klasse war von vornherein eine sichere Beute von Mannheim 3, das mit 3 Siegen und einem noch unbeendeten Treffen 12 Zähler (+ H) erzielte. Mannheim stadt 2 belegte mit 1 Sieg, 1 Unentschieden (aus 3) und 7 Zählern den 2. Tabellenplatz. Schachfreunde Ludwigshafen 3 brachten es durch 3 Unentschieden (aus 4) auf 4 Zähler. Schachklub Ludwigshafen 3 hat bis jetzt bei 3 Unentschieden 5 Punkte (+ H) und Mundenheim 2 beschließt die Tabelle mit 2 Unentschieden (aus 3) und 4 Zählern.

W. L.

Meisterschaft der Oberliga im Ringen

Germania Bruchsal schlägt Germania Weingarten 15:3

Nach einer 14tägigen Pause nahmen die Oberligakämpfe um die badisch-pfälzische Meisterschaft am Sonntag mit dem einzigen Treffen der beiden mittelbadischen Ringer Germania Bruchsal und Germania Weingarten ihren Fortgang. Der Kampf wurde seit Wochen mit größter Spannung erwartet, besonders in Bruchsal, wo man sich viel vorgenommen hatte, um die im Vorkampf erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Tatsächlich gelang es auch Bruchsal, seinen Gegner überraschend hoch 15:3 zu schlagen und ihm damit die letzte Chance auf den zweiten Platz zu nehmen, der bekanntlich zur Teilnahme an den Gruppenkämpfen berechtigt. Wenn man auch das Verhalten der Zuschauer in Bruchsal bei diesem Kampf nicht billigen kann, so muß andererseits aber auch gesagt werden, daß sich Weingarten durch eigenes Verschulden bei den Kämpfen an seinem Platz fast überall die Sympathien verscherzt hat. Der Unparteiische Sander-KSV Durlach hatte einen schweren Stand und mußte wiederholt die sehr hart geführten Kämpfe unterbrechen. Seiner korrekten, vor allem sehr energischen Leitung war es zuzuschreiben, wenn der beim Leichtgewichtstreffen von Weingarten drohende Abbruch vermieden wurde.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: E. Greßel-Bruchsal — Bodenmüller-Weingarten. In der 9. Minute wird Greßel zu Boden gebracht, wo aber der Weingartener nichts erzielen konnte. In der Bodenrunde setzt der Bruchsaler seinem Gegner sehr hart zu. Der Kampf endete unentschieden. **Federgewicht:** J. Greßel-Bruchsal — Streit-Weingarten. Greßel ist bis zur Halbzeit, die ergebnislos erreicht wird, stets im Angriff. In der Bodenrunde gab es beiderseits stürmische Angriffe. Greßel war bis zum Schluß überlegen und wurde Punktsieger. **Leichtgewicht:** Rohner-Bruchsal — Rothengaß-Weingarten. Mit dem Erscheinen des Weingarteners wurde es sehr laut im Saal. Rohner ringt sehr scharf und geht mit der Wucht, die sein Gegner beim Vorkampf, an den Mann. Weingarten will abbrechen. Rohner siegt in 5.10 Minuten. **Weltergewicht:** Hiller-Bruchsal — L. Bucher-Weingarten. Hiller greift kurz an, ohne aber seinen Partner den Punktsieg fertig machen zu können. **Mittelgewicht:** Schmiedle-Bruchsal kommt durch Verzicht seines Gegners Hch. Bucher-Weingarten zu einem billigen Sieg. **Halbschwergewicht:** Jos. Schneider-Bruchsal — Unfelt-Weingarten. Unfelt läßt sich von Schneider widerstandslos auf die Schultern bringen. **Schwergewicht:** Gg. Schneider-Bruchsal — Holzmüller-Weingarten. In der gleichen Weise ließ Holzmüller den Bruchsaler zum Sieg kommen.

Die Tabelle:

	Kämpfe	gew.	verl.	Mannsch.-punkte	Mannsch.-punkte
Eiche Sandhofen	7	6	1	12:2	84:48
VfK Schifferstadt	6	4	2	8:4	70:32
Germania Weingarten	7	4	3	8:6	68:50
Germania Bruchsal	6	3	3	6:6	54:51
Germania Freiburg	8	—	8	0:16	30:120

Tageskalender

Donnerstag, 9. März

Nationaltheater: „Die goldenen Schafe“, Oper von Wittekopf, Miete H, Anfang 20 Uhr.

Freier Bund: 20.15 Uhr in der Kunsthalle Lichtbildervortrag von Hanna Kronberger-Frentzen über „Kunststätte in der Provence“, 1. Teil: Römerbauten von Orange, Nîmes und St. Remy, Avignon und der Papstpalast, Villeneuve.

Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: Tomen-Nachmittag, Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert mit Einlagen.

Lichtspiele: Alhambra: „Menschen im Hotel“. — Universum: „Wenn die Liebe Mode macht“ und Bühnenschau. — Scala-Theater: „Der Hexer“. — Roxy-Theater: „Wer ist meine Luise?“ — Palast-Theater: „Suuna“. — Schauburg: „Wer ist meine Luise?“ — Gloria-Palast: „Ich bin ja so verliebt“. — Capitol: „Crumpets“.

Sehenswürdigkeiten

Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell“. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellungen: „Deutsche Provinz“, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, ferner „Werbeausstellung für junge Kunst“, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen des Mannheimer Künstlers Hans Albert Schlit. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein,** L. 1, 1: Ausstellung „Pfälzer Kunst“, geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr.

Einen Menschen suchen sie, einer ist beim Durchschwimmen durch den Fluß unter Wasser gekommen und ganz und gar verschwunden. Ja, wer ist es denn, wer? — Eben kein anderer als Frank.

Sie suchen dann weiter und finden ihn auch. Sie legen ihn auf den Rücken und beginnen, ihn zum Leben zu ermuntern. Sie schwenken seine Arme auf und ab, hoch zurück hinter den Kopf, vorn herunter auf die Brust. So sehr sie ihn pressen, er kommt ihnen nicht entgegen, schöpft keine Luft mehr in sich ein. Sie geben es darum noch nicht auf, die redlichen Kameraden. Sie lösen sich ab, immer ist einer bei Frank am Werk.

Sie waren in der Schwemme, wie immer. Frank wollte zu den Mädchen wie immer, er heute ganz allein. Vor dem jenseitigen Ufer begann sein Gaul im Wasser zu tanzen, vielleicht war er in den tiefsten Morast getreten. Frank schrie um Hilfe, aber der heftig arbeitende Gaul warf ihn ab, gleich versank er im Wasser. Immer noch pumpen sie Luft. Wo sie die Ellenbogen gegen den Brustkorb drücken, ist die blasse Haut schon geschunden; aber das ist nicht wie eine lebendige Wunde, sondern mehr wie ein Schaden an einem toten, sächlichen Ding, zum Beispiel an einem Schrank. Darum gaben sie es auf und rechneten Frank zu den Toten. Ein paar Tage später kam wieder ein Mädchen daher und öffnete das Tor und wehte die Abteilung aus der Anstalt hinaus. So griff es wieder einmal ein und trennte Draußen und Drinnen. Nichts weiter, zwei Hände lösten sich, nachdem sie zitternd ineinander geruht. Einer blieb zurück, eben Frank; jedoch nicht in der „Insel“, wie er es wissend vorausgesagt, nein, er war tot.

So trieb der Wind die Gesunden hinaus, und mancher von ihnen sah sich noch einmal um. Die Kranken aber standen drinnen auf den Wegen und weinten nicht und schauten ihnen nicht nach. Sie standen da wie gestern und morgen. Da war auch Alexander zu sehen auf seinem alten, ewigen Platz. Er schwang weit ausholend die Arme und prahlte mit einem vorgeschobenen, starken und gebieterischen Kinn. Unter seinen Augen erzitterten Tausende, Berge dürsten ihm zu Füßen, die Wolken vom Himmel streichelten sein Haupt. Groß war Alexander.

Schüler spielen vor

Reichsverband der Musiklehrkräfte e. V.

Die Programmgestaltung — bekanntlich eine der schwierigsten und umstrittensten Aufgaben des Konzertwesens — ist für die Trias der Schülervorspiele, die die Mannheimer Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrkräfte e. V. mit der gestrigen Vorführung begonnen ließ, in besonders glücklicher Form gelöst worden. Sämtliche drei Abende wurden auf den Generalnenner Bach—Beethoven—Brahms gebracht, und zwar so, daß jedesmal mindestens zwei Großmeister zu Wort kommen. Damit wurde auch die keineswegs zu begrüßende Zusammenkopplung mit Reger, dessen Andenken im Jubiläumsjahr 1933 bei anderen Anlässen gebührende Berücksichtigung findet, vermieden.

Der gestrige Abend rief Schüler der Elementar- und Mittelstufen aus Klavier- und Gesangsklassen auf den Plan, wobei wieder durch geschickten Programm-Aufbau für die nötige klangliche Abwechslung Sorge getragen war. Der günstige Eindruck, den die vorangegangenen Vorspiele des Reichsverbandes hinsichtlich der qualitativ hochstehenden Schülerleistungen erweckt hatten, bestätigte sich aufs neue: Bei den jugendlichen Beflissenen des Klavierspiels trat wieder die Sauberkeit des Anschlags als unerläßliches Erfordernis methodischen Unterrichtes zu Tage und verband sich bei besonders begabten mit sorgfältig ausgearbeiteter Phrasierung und maßvollem Pedalgebrauch. Die meisten Schüler tragen aus dem Gedächtnis vor.

Auch in den Gesangsklassen wird methodisch und zielbewußt gearbeitet und man konnte mit Genugtuung feststellen, wie manches unfertige Material dank geschickter Handhabung und Schulung an Biegsamkeit gewinnt und durch deutliche Aussprache für anspruchsvolle Leistungen den Grund legt. Durchwegs waren die gestellten Aufgaben dem derzeitigen Können der Schüler, bzw. der Schülerinnen angemessen. Es beteiligten sich erfolgreich Schüler aus den Klavierklassen E. Mimi Marz, Martha Oppenheim, Karl Rinn und Gertrud Schweiser, sowie aus den Gesangsklassen: Nora Vogel-Zimmermann, Else Flohr, Emmy Lutzheimer-Joseph und Dr. Alfred Wassermann. Für die Klavierbegleitung hatten sich geschickte Hände gewinnen lassen.

e.

⊙ **Issberner-Haldane spricht:** Der bekannte Sachverständige der Handlesekunst Issberner-Haldane sprach in der Harmonie über allgemeine Menschenkenntnis, deren Kenntnis dem Menschen oft noch notwendiger wäre als die in der Schule gelehrten Fächer. Zu den einfachsten Zweigen der Menschenkenntnis zählt die Phrenophysiognomik, das Erkennen des Menschen aus seiner Gesichts- und Schädelbildung. Ihre Grundlage ist die uralte Einteilung Geist, Seele und Körper, als deren Sitz Stirn, Nase und Kiefer angesehen werden. Unterstützt von den mit leichter Hand an einer Tafel ausgeführten Zeichnungen machte er die Deutung der verschiedenen Formen und Linien klar und verfolgte die Aeußerung der Charaktereigenschaften bis in die Kleinigkeiten des alltäglichen Lebens. In ähnlicher Weise wurden Ohren, Augen und Mund behandelt, und es ergab sich eine Fülle von Merkmalen, auf die man im alltäglichen Leben gar nicht zu achten pflegt. Für den Menschenkenner aus der Physiognomik aber hat alles und jedes seine Bedeutung. — Aus seinem eigensten Gebiete der Handlesekunst führte der Redner nur die Bedeutung der Handformen vor. Er berührte dabei die für die Erkennung von Krankheiten so außerordentlich wichtigen Fingernägel, deren Merkmale allmählich sogar von Aerzten beachtet werden. Ueber die Graphologie machte Issberner-Haldane längere Ausführungen und stellte sich dabei auf die Seite einer weniger mit den Bewegungsgesehen als mit dem Anschauen und Sicheinfühlen arbeitenden Graphologie. Auf die vielen an ihn gerichteten Fragen antwortete er treffend und schlagfertig. Die Krone aller Wissenschaften von der Menschenkenntnis ist aber nach dem Redner die Astrologie, deren Erlernung und Ausübung nur viel Mühe und Arbeit kostete. Dafür sei sie auch die Grundlage aller andern Zweige, und er selbst bemühte sich, bei der Physiognomik des Kopfes und der Körperteile, bei der Handlesekunst und bei der Schriftdeutung seine Erkenntnisse zur Astrologie in Beziehung zu bringen und darauf zu begründen. Er sieht eben in ihr die Menschenkenntnis, aus der alle anderen ihr Wissen herleiten. — Die Zuhörer folgten den anregenden Ausführungen mit lebhafter Anteilnahme, betrachteten sich dabei die Hände und die Gesichter, stellten Fragen, wenn ihre Besonderheit zu wenig Berücksichtigung erfuhr. Sie kamen wohl, nach dem lebhaften Beifall zu schließen, alle auf ihre Kosten.

⊙ **Das Andenken Wilhelm Buschs** ehrte der Literarische Verein Ludwigshafen. Kunstmaler und Schriftsteller Karl Philipp Spitzer aus Speyer unterrichtete und unterhielt die im Vortragssaal der Gewerbeschule erschienenen Mitglieder und Gäste aufs angenehmste mit einer psychologisch tiefdringenden Studie über Wesen und Werke des großen Humoristen. Wilhelm Busch ist für den Redner kein Nihilist und Menschenverächter, kein Pessimist wie Schopenhauer, sondern ein wohlmeinender Gesellschaftskritiker, der den faulen Zauber der menschlichen Komödie mit befreiendem Humor entlarvt. Lichtbilder und Verse aus den Büchern des Dichtermalers, lebensgeschichtliche Illustrationen und eine physiognomische Gegenüberstellung Buschs und Schopenhauers erläuterten die Thesen Spitzers. Ihm dankten die Vorsitzenden des Kunstvereins, Krämerrath, und des Literarischen Vereins, Geißler.

⊙ **Ein Gast auf Anstellung.** In der am Sonntag stattfindenden Aufführung von „Siegfried“ singt Gertrud Roller vom Stadttheater Bremen die Brünnhilde als Gast auf Anstellung.

⊙ **Intendant Hartung-Darmstadt soll zurücktreten.** Gestern erschienen vier nationalsozialistische Stadträte sowie Mitglieder des Landestheaters bei dem Generalintendanten des Hessischen Landestheaters, Gustav Hartung. Sie erklärten ihm, er möge aus den Bindungen seines Vertrages freiwillig zurücktreten. Ueber diese Unterredung ist Näheres noch nicht zu erfahren. Fest steht jedoch, daß Hartung seinen Dienst weiter versah. Den Vertrag, den Hartung lösen soll, hat er mit dem Volksstaat Hessen, vertreten durch den Kultusminister und den Finanzminister, abgeschlossen.

Schulkinder sind leicht Erkältungen ausgesetzt. Deshalb Schutz gewähren Panflavin Pastillen
BAYER

MARCHIVUM

Aus Baden

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Heidelberg

* **Heidelberg**, 8. März. Vom Arbeitsamt Heidelberg wird uns geschrieben: In Unterstützung befinden sich in der Arbeitslosenversicherung 3 050 männliche und 679 weibliche, zusammen 3 729, in der Krisenfürsorge 3 844 männliche und 1 155 weibliche, zusammen 4 999, insgesamt also 6 894 männliche und 1 834 weibliche = 8 728. Gegen den Halbmonatsbericht zuvor besteht ein Zugang von 264.

Die Stadt Heidelberg ist an diesen Zahlen beteiligt mit 1 570 männlichen und 518 weiblichen, zusammen 2 088 Unterstützten, wovon 776 auf die Alu und 1 312 auf die Kru entfallen. Gegen den vorigen Stand ist ein Zugang von 82 vorhanden. Ausgesteuert sind 62. In der Stadt Heidelberg sind 9 088 männliche und 2 525 weibliche Arbeitsuchende gemeldet, wovon 7 480 männliche und 2 408 weibliche arbeitslos sind.

Die Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer

* **Karlsruhe**, 9. März. Das Gesetz- und Verordnungsblatt gibt die Aenderungen verschiedener Bestimmungen der Wahlordnung für die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer bekannt. Darnach können u. a. die Bürgermeister die Abstimmungszeit auf die Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr abkürzen. Die Wahlvorschlagslisten müssen mindestens so viele Namen enthalten, als Vertreter im Wahlbezirk zu wählen sind. Sie müssen von einer oder mehreren landwirtschafts-wirtschaftlichen, landwirtschafts-technischen, landwirtschafts-wirtschaftspolitischen Vereinigungen eingereicht werden und für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer von mindestens 10 und für die Landwirte von mindestens 50 Angehörigen dieser Vereinigungen unterzeichnet sein, die nach Bescheinigung des Bürgermeisters für die betreffende Wahl das aktive Wahlrecht besitzen.

Waffenfunde im Freiburger Gewerkschaftshaus

* **Freiburg**, 9. März. Von polizeilicher Seite wird mitgeteilt: Aufgrund einer Anzeige wurde in der Nacht zum 8. März im hiesigen Gewerkschaftshaus eine Durchsuchung vorgenommen, bei der eine Mauser-Pistole mit 50 Schuß Munition, ein Infanterie-Seitengewehr, neun Stahlhelme und verschiedene Gegenstände, die als Hiebwaffen hergerichtet waren, vorgefunden wurden. Außerdem wurde eine Person betroffen, die ohne gültigen Waffenschein im Besitz von zwei Pistolen mit 83 Schuß Munition war. Der Träger der Waffen wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen. Untersuchung ist eingeleitet. Auf Grund des Ergebnisses der Durchsuchung wurde von polizeilicher Seite angeordnet, die auf dem Gewerkschaftshaus angebrachte Dreipfeil-Fahne zu entfernen.

*

Weinheim, 9. März. Die auf dem Rathaus aufgezogene Hakenkreuzfahne wurde gestern von der NSDAP. wieder feierlich eingeholt. Unter Vorantritt der Stadt- und Feuerwehrkapelle bewegte sich ein Zug der Nationalsozialisten durch die Straßen der Stadt.

Hockenheim, 9. März. Bei dem freiwilligen Arbeitsdienst der DJK wurden auf dem sogenannten Glockenacker wiederum einige Funde aus der Römerzeit zu Tage gefördert. Auf den Urnenresten befinden sich zum Teil sehr schöne Ornamente. Besonders interessant ist die Darstellung einer Gruppe spielender Hunde. Ein Urnenstück trägt römische Buchstaben. Damit bestätigt sich aufs Neue, daß Hockenheim aus einer Römersiedlung hervorgegangen ist.

Plankstadt, 8. März. Bei der Schweinezählung wurden hier 718 Tiere festgestellt gegen 1182 am 1. Dezember. — Der Arbeiterturnverein veranstaltet dieses Jahr wieder einen Sommertagszug, für den eine Haussammlung genehmigt wurde. — Der von hier stammende Lehrer Berthold Fertig erhielt nach längerem Besuch der Geländesportschule Münsingen das Diplom als Sportlehrer für Gelände- und Wehrsport.

* **Mühlhausen (Amt Wiesloch)**, 9. März. Wie in Rettigheim, Rauenberg und anderen Gemeinden, wurde auch hier ein Obstbauverein gegründet, dem sich sofort 30 Mitglieder anschlossen.

Tabak zieht an – Hopfen schwach

Die Anbauverhältnisse im Angelbachtal – Die Tabakkultur marschiert

Es mag gewiß nicht uninteressant erscheinen, nach der letztjährigen Hopfen- und Tabakernte im Angelbachtal, auch mal über die dortigen Anbauverhältnisse einiges zu erfahren, zumal gerade diese Produkte in jüngster Zeit mehr denn je den Gegenstand vieler landwirtschaftlicher Versammlungen, Versuche und Neuerungen, bildeten. Das Angelbachtal deckt sich im Großen und Ganzen mit den Gemarkungen längs des Angelbaches, die mit den Orten Waldangelloch, Michelfeld, Eichtersheim, Mühlhausen, Rotenberg und Rauenberg seinen eigentlichen Landwirtschaftsbereich darstellen. Die zu einem großen Teile der Landwirtschaft obliegende, mittlere Bauernstandsbevölkerung — ein rührseliger und gesunder Volksschlag — ist emsig bestrebt, durch zähe und harte Arbeit, keine Opfer scheuend, sich ein annehmbares Plätzchen unter der Sonne zu sichern. Wenn wir uns über die Anbauverhältnisse in den einzelnen Gemarkungen orientieren, so treffen wir im südlichsten Teile des Angelbachtales mit der Gemarkung Waldangelloch etwa 60 Pflanzer an, die eine Fläche von zirka 10 Hektar bebauen. Die Tabakernte ist hier qualitativ und quantitativ recht befriedigend ausgefallen. Der Preis pro Zentner betrug rund 60 Mark. Der Hopfenbau ist hier in den letzten Jahren so stark zurückgegangen, daß es sich erübrigt, zahlenmäßig näher darauf einzugehen. Schon ganz andere Anbauverhältnisse in Tabak finden wir in dem nächstfolgenden Orte Michelfeld, wo etwa 150 Pflanzer eine 21 Hektar große Fläche bebauen. Einen recht guten Tabak erntet man hier in den Gewannen Leimerstahl, Hawerstahl, Herd, Heiligenäcker und Bengert. Es mußte allerdings vor der Ernte verschiedentlich heftig gegen Feuerbrand angekämpft werden. Mit dem Hopfenbau verhält es sich hier ähnlich wie bei der zuletzt erwähnten Gemarkung.

Nicht weniger gute Verhältnisse im Tabakbau treffen wir in Eichtersheim an, wo etwa 12 Hektar mit Tabak bebaut werden. Hier wurde auch ein Versuchsfeld angelegt unter Aufsicht und Mitwirkung von bewährter, sachkundlicher Seite. Man bevorzugt in Eichtersheim besonders den Friedrichstaler und den Breisgauer. Es wurden hier nahezu 400 Zentner Tabak verkauft im letzten Jahre, während der Hopfenbau auch hier, wie in den bereits erwähnten Gemarkungen infolge des minimalen Anbaues kaum mehr eine Rolle spielt. In Mühlhausen treffen wir rund 25 Tabakpflanzer an, die eine Gesamtanbaufläche von etwa 150 Hektar bearbeiten. Mit dem Hopfen wurde auch hier in jüngster Zeit ziemlich aufgeräumt, so daß nur etwa 15 Zentner geerntet werden konnten, kein Verhältnis zu früheren Jahren, wo oft Hunderte von Zentnern zum Verkaufe gelangten. Aehnlich wie in Mühlhausen liegen die Verhältnisse im Tabakbau in Rotenberg, nur daß man sich dort mehr dem Weinbau zuwendet, der auf den hügeligen, sonnigen Bergabhängen (Schloßberg) vorzüglich gedeiht. Die Tabakanbaufläche in Rotenberg beträgt etwa 8½ Hektar mit rund 30 Pflanzern. Quantität wie Qualität befriedigten bei der jüngsten Ernte außerordentlich. Noch selten hatte für den Landwirt ein günstigeres Jahr geschlagen. Für den Zentner wurden etwa 62 Mark bezahlt, ein gangbarer und befriedigender Preis. Der Hopfen wurde mit 90 Mark pro Zentner, am Schlusse der Ernte teilweise noch etwas höher, eingehandelt. Leider hatte es nur wenig Hopfen gegeben. Die Anbaufläche beträgt hier etwas über 4 Hektar.

In dem ein Kilometer entfernten Orte Rauenberg treffen wir 38 Pflanzer an, die eine Kontingentfläche von rund 8 Hektar mit Tabak bebauen. Auch hier ist die Ernte, die in Ober-, Mittel- und Untergut gebrochen wurde, besonders in den Gewannen Weiträcker, Kohlblatt und Weissenberg sehr gut ausgefallen. Der Preis kam dem in Rotenberg ziemlich gleich. Der Hopfenbau ist in den letzten Jahren auch hier wie in den meisten andern Gemeinden des Angelbachtales auf ein Minimum zurückgegangen. Infolge der Stabilisierungsbestrebungen im Hopfen- und Tabakbau dürfte der Hopfenbau in den kommenden Jahren wieder etwas zunehmen, was bei einigermaßen zufriedenstellenden Absatzverhältnissen nur zu wünschen wäre.

mero.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineids

Verhandlung vor dem Schwurgericht Frankenthal

* **Frankenthal**, 8. März.

Beim Landgericht Frankenthal begann am heutigen Mittwoch unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schumacher die zweite ordentliche Tagung des Schwurgerichts. Am ersten Verhandlungstag hatte sich der 1897 geborene verheiratete Tagner Karl Bahler vom Limburgerhof wegen Meineids zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, einen Eid wissentlich falsch geleistet zu haben, indem er am 28. Januar vor dem Amtsgericht Ludwigshafen bei

Leistung des Offenbarungseides

bewußt verschwieg, daß ihm zwei Weckeruhren, eine Küchenwaage, ein kleiner Handwagen und ein Damenfahrrad als Eigentum gehörten.

Bei seiner Vernehmung war der Angeklagte geständig. Seit dem Jahre 1930 ist er arbeitslos. Als er noch in Arbeit stand, kaufte er von der Firma Weinrief in Wiesbaden einen Posten Wäsche zum Preise von 285 ℳ. Von diesem Betrag hatte er noch 45 ℳ zu zahlen. Als er infolge seiner Arbeitslosigkeit den Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, beantragte die Firma die Zwangsvollstreckung. Ein vom Amtsgericht Ludwigshafen vorgenommener Pfändungsversuch blieb erfolglos.

Darauf wurde Bahler zur Leistung des Offenbarungseides vorgeführt. Die Gegenstände hatte er verschwiegen, damit sie ihm nicht geholt werden sollten. An das Fahrrad, das nicht bei ihm im Hause war, hat er nicht gedacht, den Handwagen hatte er schon seit längerer Zeit verkaufen wollen. Zu dem Verschweigen der Gegenstände will er von einem Bekannten aufgefordert worden sein. In der Beweisaufnahme bezeichnete Feldhüter Bolondt

den Angeklagten als den schlimmsten Feldfrevler vom Limburgerhof.

Verschiedene Zeugen bekundeten, daß die Frau des Angeklagten ihnen Wäschestücke zum Aufbewahren übergeben hatte. Die Frau des Angeklagten, die ebenfalls als Zeugin geladen war, verweigerte bei ihrer Vernehmung die Aussage.

Amtsgerichtsrat Gießen-Ludwigshafen, der dem Angeklagten den Eid abgenommen hatte, sagte aus, daß er den Angeklagten ausdrücklich über Bedeutung und Folgen der Eidesleistung belehrt hatte. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr einen Monat Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre, ferner dauernde Eidesunfähigkeit und stellte außerdem Antrag auf Haftbefehl.

Das Urteil,

das nach längerer Beratung verkündet wurde, lautete auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr. Aberkennung der Ehrenrechte auf zwei Jahre und dauernde Eidesunfähigkeit. Wegen Fluchtverdachts und der Höhe der Strafe erging Haftbefehl. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, durch das Geständnis und die Beweisaufnahme stehe fest, daß der Angeklagte die Gegenstände wissentlich nicht aufgeführt habe.

Da Bahler das Urteil annahm und der Staatsanwalt auf Revision verzichtete, wurde das Urteil als rechtskräftig erklärt.

Nachbargebiete

Hohe Strafe für Schwarzbrenner

* **Landau**, 8. März. Ein Betrugsmanöver gegenüber der Reichsmonopolverwaltung ist dem Winzer Karl Frey und dem Kaufmann Ernst Weil aus Ingenheim teuer zu stehen gekommen. Sie hatten der Steuerverwaltung gemeldet, daß sie rund 3800 Liter Traubenhefe in der Brennerei eines Bekannten, der übrigens in ihre Betrugsabsichten nicht eingeweiht war, verarbeiten wollten. Als Ausbeute hatten sie dann 180 Liter Alkohol abgeliefert, während sie in Wirklichkeit rund 800 Liter gewonnen hatten.

Anstelle der Traubenhefe war nämlich Zuckermaische verarbeitet worden, ein Gemisch aus Weinsprit, Weinhefe und Zuckerwasser mit achtprozentigem Alkoholgehalt. Die Sache kam schließlich heraus und brachte den beiden Schwarzbrennern für ihre Monopolhinterziehung und die Erschleichung des den Obstweinbrennern gewährten erhöhten Uebernahmegeldes neben einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bezw. drei Wochen eine Geldstrafe von je 3925 und eine Wertersatzstrafe von je 1117 ℳ ein.

Diese von der Großen Strafkammer beim Landgericht Landau am 13. September v. J. verhängten Strafen sind jetzt rechtskräftig geworden, nachdem das Reichsgericht die Revisionen beider Angeklagten als unbegründet verworfen hat.

Schärfere Ueberwachung der südwestdeutschen Grenze

* **Landstuhl**, 8. März. An der gesamten Saarlandgrenze in den Bezirken Landstuhl, Waldmohr, Pirmasens, Zweibrücken und Hornbach wurden gestern Schutzpolizeimannschaften neben den Zollbeamten zur Ueberwachung der Grenzen eingesetzt.

Die Streifen werden nun regelmäßig gemeinsam von Schupo- und Zollbeamten durchgeführt, und zwar nicht nur entlang der saarländischen Zollgrenze, sondern auch an der französischen Landesgrenze der Hornbach-Pirmasenser Gegend. Diese Maßnahmen waren u. a. dadurch bedingt, daß der Schmuggel einen immer größeren Umfang annimmt, aber auch durch die Tatsache, daß der Uebertritt über die Grenze durch verdächtige Personen zugenommen hat. Die ganze Grenzstrecke wird nun Tag und Nacht unter Kontrolle stehen.

Gefangener im Auto entführt

* **Butzbach**, 8. März. Der 30jährige Kaufmann Adam Dietz aus Freimersheim bei Alzey war zur Strafverbüßung wegen Betrugs und Diebstahls in die Zellenstrafanstalt Butzbach eingeliefert worden. Als Dietz am Samstag bei Außenarbeiten beschäftigt wurde, kam ein Auto an die Arbeitsstelle und nahm D. mit. Der Wagen sauste in schneller Fahrt davon, sodaß es nicht mehr möglich war, des Flüchtlings habhaft zu werden. Vermutlich ging die Fahrt nach dem Saargebiet. Bisher ist es noch nicht gelungen, eine Spur des Ausreißers, der die Anstaltskleidung trug zu finden.

Ein angeblich scheintotes Kind wieder ausgegraben

* **Reinach (Baselland)**, 9. März. Der hiesigen Bevölkerung bemächtigte sich eine große Erregung, als gerüchtweise verlautete, ein am Starrkrampf gestorbenes 13jähriges Mädchen sei nur scheintot und in diesem Zustand begraben worden. Mit Spaten und Pickeln ging die Menge auf den Friedhof und grub das Kind aus. Der Gemeindevorsteher ließ die Leiche sezieren. Das Kind war jedoch, wie sich auch aus der Lage und dem bereits eingetretenen Verwesungsgeruch ergab, tot und konnte nie scheintot gewesen sein.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	4.	6.	7.	8.	9.
Basel	0,37	0,16	0,18	0,14	0,30
Breisach	0,90	1,12	1,12	1,18	1,18
Kehl	1,97	2,39	2,44	2,30	2,17
Maxau	3,55	4,12	4,09	4,09	4,31
Mannheim	2,08	3,01	3,15	3,12	3,01
Caub	1,40	2,04	2,30	2,48	2,40
Köln	1,15	2,57	3,00	3,15	3,01

Neckar-Pegel	6.	7.	8.	9.
Mannheim	3,06	3,35	3,11	3,29
Jagstfeld	1,67	1,57	1,50	1,50
Heilbronn	1,30	1,49	1,40	1,67
Plochingen	0,54	0,53	0,60	0,54

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt – Handelsteil: F. Ehmer – Feuilleton: Dr. St. Kayser – Lokaler Teil: R. Schönfelder – Sport und Vermischtes: W. Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. den übrigen Teil: J. Fischer – Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: D. [illegible] sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Danksagung

Für die mir beim Heimgange meines lieben und guten Gatten

Adolf Pfisterer

erwiesene Anteilnahme danke ich allen herzlich.
Insbesondere danke ich dem Herrn Stadtpfarrer Emlein für die lieben und trostreichen Worte, den kath. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, der Oberpostdirektion des Postamtes II, der Gesangsabteilung der Post- und Telegraphenbeamten, den Kollegen, sowie den Abordnungen sämtlicher Vereine, Verbände für sämtliche Kranzspenden und Kondolationen.

Die tieftrauernde Hinterbliebene:
Frau Frieda Pfisterer geb. Elsässer

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, meiner geliebten Tochter, sagen innigen Dank.

Mannheim, den 8. März 1933
Parkring 1a

Peter Kühnle
Frau Ida Stauffer Wwe.

LEBENSMITTEL
Erbsen gelb, ungeschält .... Pfd. -.14
Zuckerlinsen gut kochend... Pfd. -.15
Mischobst ... . Pfd. -.28
Bruch-Makkaroni .... Pfd. -.29
Bierwurst in Blasen .... Pfd. -.65
Kassler Rippenspeer mild gesalzen ... Pfd. -.88
Weißer Käse täglich frisch ... Pfd. -.17
Allg. Stangenkäse 20% in Stanniol .... Pfd. -.35
Margarine ohne Salz, lose .... Pfd. -.30
Kabeljau ohne Kopf, im Ganzen Pfd. -.18
Jg. Brechbohnen ... 2-Pfd.-Dose -.42
Jg. Schnittbohnen fadenfrei .. 2-Pfd.-Dose -.45
Gemüse-Erbsen .... 2-Pfd.-Dose -.46
Brechspargel o. Kopf, 2-Pfd.-Dose -.88
Schokolade „Der große Schlager" .... 6 Tafeln à 50 gr -.50
Johannisbeerwein ... Liter -.68
Lebensmittel-Bestell-Abteilung 21018
WRONKER

Es grüßen als Vermählte
Karl Gäng
Julchen Gäng
geb. Kohlmann
Mannheim, S 6, 20 — Göllheim/Pfalz
Als Verlobte
Anny Hofstätter
Adolf Gäng
München — Mannheim, S 6, 20
9. März 1933

GRAUE HAARE dann LAURATA.
LAURATA gibt ergrauten Haaren die Jugendfarbe wieder. LAURATA ist völlig unschädlich und fleckt nicht. LAURATA ist das Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall. Anwendung wie gewöhnl. Haarwasser. Originalfl. nur noch Mk. 5.40 und Porto.
In Mannheim zu hab. durch:
Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

Heute abend 20 Uhr Casino, R 1
Lichtbilder-Vortrag
Dr. Piening
Gesundung u. Verjüngung der Frau
50 Pfg., RM. 1.— 3102

Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft
Der 10. Zinsschein unserer 8%igen Schuldverschreibungsanleihe wird mit 30 Pfg. je Zo.-Stück und [illegible] je 17,50 M.-Stück eingelöst. 3917
Mannheim, 1. März 1933

[illegible]

Vervielfältigungen
[illegible]

Falsche Zähne
fest u. sicher den ganzen Tag!
Sie können nun die Verlegenheit vermeiden die entsteht, wenn Ihr Gebiß beim Sprechen, Lachen, Niesen oder Essen fällt oder rutscht. Ein wenig „Dentofix"-Pulver auf die Platte wird sofort diese Unannehmlichkeiten beheben und Ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Wohlbehagen verschaffen. Kein unangenehmer Geschmack oder Gefühl. Zufriedenheit garantiert! Versuchen Sie „Dentofix" heute noch. Preis pro Streudose nur 1.— Mk. F. Hilgers & Co., Niederlahnstein. Bestimmt erhältlich: Drog. A. Gassmann, Marktplatz H 1, 16, u. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

Hema-Kalt-Nährzwieback
für Mütter und Kinder
Fritz Hess, Kindernährmittel
Seckenheimerstraße 34 — Telephon 423 82
Vertreter überall gesucht! 2930

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 9. März 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 115

Pforzheimer Gewerbebank eGmbH.

4 vH. Dividende

Der Vorstandsbericht für 1932 verzeichnet eine weitergehaltene Schrumpfung des Geschäftsumfanges. Besonders stark ist der Umsatz an Waren erheblich zurückgegangen, wogegen der Scheckverkehr eine Zunahme aufwies. Die Spareinlagen gingen bis September ständig zurück, erst von da ab ist wieder eine Zunahme festzustellen. Die Guthaben in laufender Rechnung erfuhren nur eine geringe Abnahme, die Ausleihungen in laufender Rechnung ermäßigten sich um ca. 0,1 Mill. auf 2 214 509 RM. Einschl. 3 013 RM Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 33 939 RM, woraus 4 v. H. Dividende verteilt und der Hauptrücklage 3 628 RM zugewiesen werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 7 077 RM. Nach den Verlusten des Jahres 1931 wird mit Genugtuung festgestellt, daß das Jahr 1932 keine neuen Verluste gebracht hat.

* **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832, Berlin.** Im Gegensatz zum Vorjahre ist das Jahr 1932 für die deutsche Hagelversicherung im allgemeinen günstig verlaufen. Die Gesamtversicherungssumme der Gesellschaft ging auf 150,52 (172,54) Mill. RM, die Gesamtprämie auf 1,84 (2,08) Mill. RM zurück. Auch im Berichtsjahre waren Prämienausfälle zu verzeichnen. Die Gesamtschäden einschl. Regulierungskosten beliefen sich auf 0,78 (1,74) Millionen RM. Nach Zuführung von 0,31 (0,49) Mill. RM an die Prämienreserve für langfristige Versicherungen ergibt sich ein Reingewinn von 148 031 RM (i. V. schloß die Erfolgsrechnung ohne Saldo ab). Die GV. genehmigte einstimmig den Abschluß und beschloß die Verteilung einer 7½proz. (—) Dividende.

Wintershall AG

Weiterer Kapitaleinzug bevorstehend

Die a. GV. der Wintershall AG., Berlin-Kassel, beschloß die Herabsetzung des AK. um 18,5 Mill. RM Verwertungsaktien durch Einziehung. Die TO. hatte die Einziehung von 20,0 Mill. RM vorgesehen, mußte aber abgeändert werden, da nur 10 v. H. des AK. (180,0 Mill. RM) in erleichterter Form eingezogen werden dürfen. Zugestimmt wurde ferner, diese Verwertungsaktien, die seinerzeit zu Rationalisierungszwecken geschaffen worden seien, und bei der Bilanzierung Schwierigkeiten durch den veränderten Vermögensstand verursachen würden, zu vernichten.

Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung" erfährt, hat die Verwaltung der Wintershall AG. dem Aufsichtsrat die Einziehung weiterer Aktien vorgeschlagen. Es ist die Rede davon, daß außer den nom. 18,5 Mill. RM Verwaltungsaktien weitere nom. 50 Mill. RM nach und nach von der Gewerkschaft Wintershall erworben werden sollen, um sie später zu vernichten. Diese Transaktion soll erfolgen, ohne daß die Wintershall AG. ihr Bankguthaben oder ihre sonstigen flüssigen Mittel in Angriff nimmt. Es fällt nur die langfristige Forderung gegen die Gewerkschaft Wintershall in entsprechendem Umfange weg.

Die Wintershall AG. soll die Aktien zu pari übernehmen, so daß sie bei der Einziehung keinerlei Verluste erleidet. Aus dieser Maßnahme würden sich nicht unerhebliche Steuererleichterungen ergeben, die sich günstig auf das Bilanzergebnis auswirken dürften. Durch die Verringerung des AK. werde es in Zukunft vielleicht möglich sein, eine stabile Dividendenpolitik zu betreiben. Der Schritt sei insofern bemerkenswert, als auf diesem Wege die Gewerkschaft Wintershall sich ihres Majoritätseinflusses auf die Wintershall AG. begibt.

* **Sächsische Braunkohlen-AG., Neukieritzsch (Thür.) — Wieder 10 v. H.** Der AR. beschloß, nach Abschreibungen von insgesamt rd. 830 000 RM (i. V. 881 620 RM), der GV. am 6. April die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. vorzuschlagen.

* **Deutsche Telephon- und Kabelindustrie AG., Berlin. — Verlustabschluß.** Das am 30. Sept. 1932 beendete Geschäftsjahr schließt unter Verwendung des Gewinnvortrages mit einem Reinverlust von 106 725 RM. (Der im Vorjahre erzielte Reingewinn von 48 966 RM wurde zuzüglich des Vortrages aus 1930 von 155 099 RM auf neue Rechnung vorgetragen.) Der auf den 30. März einberufenen GV. soll die Deckung dieses Betrages aus dem Reservefonds vorgeschlagen werden.

* **Schnellpressenfabrik König u. Bauer AG., Würzburg.** Die a. GV. der Schnellpressenfabrik König u. Bauer AG., Würzburg, am 31. März soll nach Genehmigung der Bilanz Beschluß fassen über Einziehung der im November durch den AR. erkauften eigenen Aktien von nom. 460 000 RM. Der entstehende Buchgewinn von 362 000 RM wird als gesonderte Reserve ausgewiesen.

Der Abschluß der Fiat-Werke Turin

5 (0) vH. Dividende

Die mit einem Kapital von 400 Mill. Lire arbeitenden Fiat-Werke in Turin erzielten im Geschäftsjahr 1932 einschließlich rd. 3,5 (6,8) Mill. Lire Zinsen und sonstigen Nebengewinnen einen Rohgewinn von 40,5 (48,4) Mill. Lire, aus dem jedoch nach Abzug der Verwaltungsspesen mit 11,9 (13,8), Steuern in Höhe von 9 (12,6) und sonstigen Unkosten ein Reingewinn nicht verbleibt. Wie im Vorjahre, ist die Bilanz ausgeglichen. Wenn die Verwaltung dennoch, wie schon gemeldet, im Gegensatz zum Vorjahre entschlossen ist, die Verteilung einer Dividende in Höhe von 5 v. H. aus den Gewinnvorträgen der früheren Geschäftsjahre vorzuschlagen, dann darf diese Tatsache als Ausdruck eines gewissen Optimismus der Verwaltung hinsichtlich der weiteren Entwicklung gedeutet werden.

In der Bilanz erscheinen (alles in Mill. Lire) Anlagen und Maschinen mit 100 (119), Waren und Lager mit 188 (208), Forderungen gegen Kunden und Agenten mit 378 (310), Forderungen gegen Banken mit 211 (182,7), Wechsel im Portefeuille mit 38,1 (44,6), Titel mit 197 (190). Unter den Passiven figurieren die ordentlichen (87,6) und außerordentlichen Reserven (80) unverändert. Die amerikanische Obligationenanleihe steht mit 146,4 gegen 161,7 zu Buch. Die Verpflichtungen gegenüber Lieferanten und Diversen sind von 278,1 auf 380,8 gestiegen, die Bankschulden dagegen von 70 auf 47,5 ermäßigt. Unverändert erscheint der Gewinnvortrag aus den früheren Geschäftsjahren mit 98,1.

Mannheim auf der Leipziger Frühjahrsmesse

(Sonderbericht unseres E. C.-Mitarbeiters)

Trotz der schweren wirtschaftlichen Depressionen haben Handel und Industrie nach wie vor an der Leipziger Messe festgehalten. Die Leipziger Messe, die demnächst auf eine 700jährige Tradition zurückblicken kann, wurde erstmalig im Jahre 1268 abgehalten. In früheren Zeiten entstanden die Messen durchweg im Anschluß an Kirchenfeste, an denen „Messe" gelesen wurde und die immer eine große Menschenmenge heranzogen, wodurch wiederum eine günstige Gelegenheit zu Geschäften geboten wurde. Die Leipziger Messe hat schon seit Jahren eine Vormachtstellung inne, die neuerdings durch die Schaffung von sogenannten „Reichsmessen" noch gefestigt wurde. Die letzte Frühjahrsmesse der Vorkriegszeit fand 1914 statt und verzeichnete damals 4268 Aussteller und rund 20 000 Besucher. Die Frühjahrsmesse 1932 verbuchte 7716 Aussteller und 127 190 Besucher. Rekordjahre waren die Frühjahrsmesse 1925 mit 13 998 Ausstellern und die Frühjahrsmesse 1928 mit über 180 000 Besuchern. Mit der Abnahme der Wirtschaft verzeichnete auch die Leipziger Messe einen Rückgang hinsichtlich der Aussteller und Besucher. Wie es nunmehr aber scheint, dürfte die wirtschaftliche Konjunktur ihren tiefsten Stand erreicht haben. Die Gesamttendenz der Wirtschaft zeigt bereits wieder eine aufsteigende Bewegung an. So ergab die jetzige Frühjahrsmesse auch fast überall einen zuversichtlichen Optimismus, wie man ihn lange nicht erlebte. Wie sich das Geschäft jedoch auswirken wird, läßt sich heute noch nicht genau sagen, da die Messen hauptsächlich nur Schaumessen sind, auf denen sich die Käufer vorher orientieren, um späterhin ihre Einkäufe vorzunehmen.

Unter der großen Zahl der Aussteller aus aller Welt befinden sich auch mehrere Firmen aus Mannheim. Nachstehend soll eine Uebersicht über die ausstellenden Mannheimer Firmen alphabetisch gegeben werden. Auf der Mustermesse haben aus der Stadt Mannheim ausgestellt: im Messehaus Specks Hof hat die Nadiol-Industrie die Stände 711/18 inne; im Untergr.-Messehalle-Markt befindet sich in der Koje 138 die Firma Gg. Calewitz; im Dresdner Hof stellt im Zimmer 296 die Fabrik wasserdichter Wäsche, Lenel, Bensinger u. Co. aus Mannheim-Neckarau ihre Erzeugnisse aus; in der gleichen Messehalle befindet sich auf Stand 136 die Eisschrankfabrik Alexander Heberer; im Textilmeßhaus Königsplatz befindet sich der Stand 458, auf dem die Mannheimer Korsettfabrik Gg. u. Herm. Herbst GmbH. ihre Fabrikate ausstellt; im Dresdner Hof ist der Stand 842/44 von der Firma Leopold Kahn belegt worden; im Dresdner Hof hat gleichfalls die Firma Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik ihre Puppen, Spielwaren und dergleichen in den Zimmern 168/173 ausgestellt; im Messehaus Großer Reiter auf Zimmer 28 ist die Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs A.G. mit Krepp-Papieren und ähnlichen Fabrikaten anzutreffen. Auf der Technischen Messe und Bau-Messe haben aus Mannheim folgende Firmen ausgestellt: in Halle 11 die Firma Berthold Bock; im Haus der Elektrotechnik ist die Firma Brown, Boveri u. Cie anwesend; in Halle 8 trifft man auf dem Stand 6 auf die Firma Karl Frank aus Mannheim-Neckarau; im Freigelände vor der Halle 7 an der Straße des 18. Oktober sind Deutz-Diesel-Lokomotiven der Firma Martin Kaltmann ausgestellt; in Halle 11 stellt die Firma Fritz Landsberger ihre Bandschleifmaschinen aus; in Halle 21 ist die Firma Mohr u. Federhaff mit Werkstoff-Prüfmaschinen anwesend; in der gleichen Halle stellen die Motorenwerke Mannheim AG. aus; in Halle 9 befindet sich der Stand des Oelfeuerungswerk Holmia; im Haus der Elektrotechnik stellt die Firma Stotz-Kontakt GmbH. ihre elektrotechnischen Erzeugnisse aus; in der gleichen Halle befindet sich der Stand der Süddeutschen Kabelwerke, Mannheim; auf dem Freigelände Baumesse an Straße 3 und 4 hat die Firma Jos. Vögele ausgestellt.

Unser E. C.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit zur Unterredung mit den einzelnen Vertretern der Mannheimer Aussteller. Die Mannheimer Firmen sind bis jetzt mit der Frühjahrsmesse zufrieden. Auch sie glauben, daß im Jahre 1933 die Wirtschaft wieder sich mehr beleben wird. Es wird von allen Seiten mit einer Besserung der Geschäftslage gerechnet und die Mannheimer Firmen hoffen in der nächsten Zeit größere Aufträge als bisher zu erhalten.

Ministerbesuch auf der Leipziger Messe

Wirtschaftliche Darlegungen des Oberbürgermeisters Dr. Gördeler

* **Leipzig,** 8. März. Reichswehrminister Freiherr von Blomberg, der thüringische Staatsminister Sauckel, die Wirtschaftsminister von Sachsen, Anhalt und Thüringen sowie zahlreiche andere Vertreter von Reichs- und Landesbehörden besuchten heute die Leipziger Messe. Bei ihrem Empfang wies der Vorsitzende des Messeamts, Dr. Köhler, auf die Bedeutung der Leipziger Messe namentlich für die deutsche Fertigwarenindustrie hin. Der sächsische Wirtschaftsminister Hecht betonte, daß die sächsische Regierung sich der Messe als einer gesamtdeutschen Einrichtung als Treuhänder des Reiches verbunden fühle.

Oberbürgermeister Dr. Gördeler begrüßte mit besonderer Freude den Reichswehrminister. Unter dem Schutze der Deutschen Reichswehr werde die deutsche Wirtschaft in langer harter Arbeit einer neuen Blüte entgegengeführt werden. Der Oberbürgermeister gab dann dem Wunsche Ausdruck, daß die Sürsorge der Reichsregierung und der sächsischen Staatsregierung für die Leipziger Messe in Zusammenarbeit mit den Trägern der Messe in die Form eines Vertrages gebracht werden möge, um dadurch eine praktische Vereinfachung der Verwaltung zu erzielen, und nicht alljährlich dieselben monatelangen Verhandlungen pflegen zu müssen. Dr. Gördeler ging hierauf zu wirtschaftspolitischen Erörterungen über.

Er gab der Auffassung Ausdruck, daß die Periode des Abgleitens der Wirtschaft wohl als beendet betrachtet werden könne. Allerdings sei es mit 30 Mill. Arbeitslosen in der Welt und 6 Mill. allein in Deutschland schwierig, aus der Depression wieder herauszukommen. Auch für den begeisterten Anhänger des Exports sei es selbstverständlich, daß Exportpreise nicht zu Ungunsten der Landwirtschaft abgebaut werden dürften. Die wichtigste Nahrungsversorgung der deutschen Bevölkerung müsse unbedingt auf der eigenen Scholle sichergestellt werden.

Nicht durch Zoll- und Kontingentierungspolitik, sondern durch Senkung der Lasten und Stärkung der Kaufkraft, insbesondere durch allmähliche Einschaltung der Arbeitslosen in den normalen Verbrauch könne die Wirtschaft saniert werden.

Insbesondere seien die nicht ausgenutzten Teile unserer gewerblichen Produktion wieder in den Erzeugungsprozeß einzuschalten. Dem Pessimismus, daß in allen Absatzländern eigene Industrien entstanden, und der deutsche Export daher immer schwieriger werde, könne nicht scharf genug entgegengetreten werden. Die Industrialisation eines Volkes lasse sich nicht in wenigen Jahren nachmachen. Die deutschen Qualitätserzeugnisse würden immer Absatz in der Welt finden. Dr. Gördeler schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten.

Der Reichswehrminister erwiderte mit herzlichen Dankesworten. Die Arbeit des neuen Kabinetts werde unter zwei Richtworten stehen, nämlich unter festem Willen und zuversichtlicher Hoffnung. Beim Gang durch die Messehallen habe er den Eindruck erhalten, daß die gleichen Richtworte ihm auch von dort entgegenstrahlten. Was deutsche Wirtschaft in Unternehmungsgeist, Erfindergeist und konsequenter Arbeit aufgebaut habe, könne nur von dem gleichen festen Willen und derselben zuversichtlichen Hoffnung geleitet sein.

Nach dem Reichswehrminister sprach der Präsident des italienischen Exportförderungsinstituts Talalini. Italien und Deutschland seien durch wirtschaftliche und kulturelle Bande eng verbunden. Die Leipziger Messe trage dazu bei, daß Verständnis und die Sympathie zwischen den beiden Völkern noch zu stärken. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Messe immer vollkommener ihre völkerverbindende Funktion ausüben und so zur Gesundung der internationalen Wirtschaft beitragen möge.

Gasanstalt Kaiserslautern AG.

7 (8) vH. Dividende

Der Gasabsatz ist im Geschäftsjahr 1932 weiter von 5,322 (5,739) auf 4,714 (5,322) Mill. cbm herabgesunken, da im Versorgungsbereich die Arbeitslosigkeit um rd. 20 v. H. stieg. Nur mit äußerster Anstrengung konnte ein Ergebnis erzielt werden, das eine 7proz. Dividende gestattet. Der Reuttogewinn per 31. Dez. 1932 stellte sich auf 819 245 RM, sonstige Erträgnisse auf 1097 RM (i. V. Gas, Nebenerzeugnisse 1 103 409, Installationsgewinn 34 402, sonstige Einnahmen 93 735 RM), andererseits erforderten Löhne und Gehälter 237 580, soziale Abgaben 41 620, Abschreibungen auf Anlagen 119 156, sonstige Abschreibungen 13 799 (i. V. Abschreibungen 124 669), Zinsen 10 901, Steuern 140 981 (161 779), sonstige Aufwendungen 169 820 (i. V. Betriebs- und Verwaltungskosten 381 276, Wohlfahrt 27 787). Der Reingewinn hat sich auf 139 749 (180 485) RM vermindert. Der GV. am 17. März wird hieraus 7 (8) v. H. Dividende auf 2,10 Mill. RM AK., Zuweisung von 9000 Mark an die Rücklage (i. V. 10 000) und Vortrag von 549 (886) RM vorgeschlagen.

Aus der Bilanz: Grundstücke 171 420, Geschäfts- und Wohngebäude 157 832, Betriebsgebäude 388 572, Erzeugungsanlagen 809 806, Verteilungsanlagen 748 932, sonstige Anlagen 81 818 (i. V. insgesamt 2 257 829), Brennstoffe 2016, Gas- und Gasnebenerzeugnisse 42 809, Betriebs- und Installationsvorräte 48 065 (i. V. Vorräte 118 070), Effekten 4 454 (i. V. Wertpapiere 1 011), Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen 180 898, sonstige Forderungen 142 940 (i. V. Außenstände 118 600, verrech. Forderungen 148 225), Kasse, Postscheck 3 087 (1 886), Bankguthaben 8 094 (1 022), Uebergangsposten 3 047 (—), andererseits neben dem AK Reserven 261 000 Rückstellungen 13 000, Wertberichtigungsposten 22 399 (i. V. gesetzl. Reserve 180 000, Rücklage 45 000, Altersversicherungsrücklage 53 000), Verbindlichkeiten 26 011 (78 869), Uebergangsposten 12 986 (i. V. sonstige Verbindlichkeiten 50 771 RM).

* **Gustav Lichdi AG., Heilbronn.** Die Gesellschaft schließt 1932 mit 37 189 (44 549) RM Gewinn. Aus der Bilanz (in RM): Waren- und Außenstände 555 219 (546 082); andererseits AK 400 000 RM (unv.), Reserve 140 000 (90 000), Verbindlichkeiten 324 606 (441 306).

Kein Notgeld in USA

Aber Ausweitung des Notenumlaufes

)(**Washington,** 8. März. (Eig. Tel.) Staatssekretär Woodin erklärte, gegenwärtig werde ein Plan formuliert, nach welchem reguläre Banknoten in Umlauf gesetzt werden würden anstelle von Clearinghouse-Noten oder anderen Arten von Notgeld. Die Ausweitung des Papier-Geld-Umlaufes würde helfen, einen großen Teil jetzt gehorteter Banknoten wieder in Verkehr zu setzen. Schätzungen offizieller Kreise gehen dahin, daß die Neuausgabe der Noten nahezu 3 Milliarden betragen könne, ohne daß die gesetzliche Deckungsgrenze überschritten würde.

Bierbrauerei Durlacher Hof AG.

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht zwang der rückläufige Geschäftsgang — wie bei sämtlichen im badisch-pfälzischen Gebiet liegenden Brauereien — zu schärfsten Sparmaßnahmen aller Art. Der Rohertrag stellt sich auf 1,12 (1,07) Mill. RM. Die Unkosten beanspruchten 444 033, soziale Abgaben 24 543, Zinsen 11 147, Besitzsteuern 77 696, sonstige Steuern 488 801 (i. V. zusammen 920 771) RM, so daß nach 45 111 RM Abschreibungen auf Anlagen und 8 048 RM auf Effekten (i. V. 76 648) einschließlich 15 500 RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 19 074 (73 900) RM verbleibt, aus dem, wie schon gemeldet, 6 v. H. Dividende auf das StA.-Kapital von 5000 RM verteilt und der Rest von 18 674 RM vorgetragen werden soll, so daß die StA. die i. V. 4 noch 12 v. H. Dividende erhielten, diesmal leer ausgehen.

In der Vermögensaufstellung stehen Immobilien usw. mit 1,32 (1,37) Mill. RM zu Buch, Vorräte mit 298 102 (301 039), Fertigerzeugnisse mit 78 009 (—), Hypotheken und Grundschulden mit 408 311, sonstige Debitoren und andere Schuldner mit 302 813 (i. V. beide zusammen 837 701) RM, während nach der vorjährigen Einziehung von 135 000 RM eigener Aktien jetzt eigene nom. 36 000 RM Aktien mit 1440 RM erscheinen und andere Wertpapiere nur noch 3008 RM betragen. Bei einem AK. von 1,4 Mill. RM erscheinen auf der Gegenseite gesetzl. Rücklage mit unv. 130 000 RM, desgl. die Delkredere-Rücklage, Hypotheken betragen 104 793 (119 650), Akzeptverbindlichkeiten 127 396, Bankverpflichtungen 182 851, Einlagen und sonstige Verbindlichkeiten 182 696 (i. V. zusammen 728 384) RM.

Die rückläufige Absatzbewegung hat auch in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres, wenn auch nicht mehr in so einschneidender Weise, angehalten. Allmählich scheint ein Stillstand einzutreten, doch wird eine fühlbare Besserung erst dann ermöglicht, wenn die immer noch überspannte Steuerbelastung baldigst auf ein erträgliches Maß zurückgeführt wird, um dadurch Bierpreis und Kaufkraft zeitgemäß in Einklang bringen zu können.

* **25 Jahre Mannheimer Malzfabrik.** Die Mannheimer Malzfabrik GmbH. in Mannheim-Käfertal kann heute auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zugleich können die leitenden Persönlichkeiten Direktor Konrad Ruffelt als Geschäftsführer und Prokurist Heinrich Ernst als Betriebsleiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

* **Adler und Hirsch Brauerei AG., Köln-Bayenthal.** Die a. GV. genehmigte ohne Erörterung den bekannten Abschluß der verschmolzenen Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1931/32, wonach ein Reingewinn von 2419 RM vorgetragen wird. Der nach der Fusion der beiden Einzelbrauereien aus 17 Personen bestehende AR. ist wesentlich verkleinert worden und setzt sich nach der Neuwahl nunmehr aus: AR. Dr. Stinzach-Köln, Konsul Dr. von Stein-Köln, Generaldirektor Kühl-Worms, Jacob Feist-Mannheim, Dr. Weil-Mannheim, Heinrich Gütermann-Mannheim, Gustav Brauns-Mannheim, Dr. Lessing (Dresdner Bank) Berlin und Direktor Lammann (DD-Bank) Mannheim zusammen. — Die Verwaltung hofft, daß das laufende Geschäftsjahr einen vergrößerten Absatz bringen wird.

* **Komm.-Rat E. Weil von Speyer †.** Im Alter von 78 Jahren verschied nach längerer Krankheit Komm.-Rat E. Weil von Speyer. Der Verstorbene, seit langem Senior des Bankhauses Lazard Speyer-Ellissen, war einst der ältesten Mitglieder des AR. und später des Hauptausschusses der DD-Bank, er gehörte ferner u. a. dem AR. der Philipp Holzmann AG., der Metallgesellschaft AG. und der Bamag Meguin an. Auch im Börsenausschuß beim RWR, im Frankfurter Börsenvorstand und in der Handelskammer war der Verstorbene, dem die Universität Frankfurt a. M. das Ehrenbürgerrecht verliehen hatte, ein angesehenes Mitglied.

* **Verringerte Passivität des italienischen Außenhandels.** Die italienische Handelsbilanz für den Januar zeigt eine Einfuhr von rund 590 Mill. Lire gegenüber rd. 731 Mill. Lire im gleichen Monat des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug rund 454 Mill. Lire (i. V. 525 Mill. Lire). Es ergibt sich also eine Passivität von rund 206 (i. V. 214) Mill. Lire.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Eine Mannheimer Gläubigerversammlung

Gestern fand in dem Germania-Saal in Mannheim eine Genossenversammlung dieser infolventen Genossenschaftsbank statt, die der Vorbereitung für die am 18. März in Karlsruhe stattfindenden ao. GV. dienen sollte. Ortsrichter Kochler-Mannheim-Neckarau konnte etwa 300 Genossen begrüßen. Architekt F. J. Schmitt erstattete zunächst Bericht über die Tätigkeit der Kommission, die in Karlsruhe, Freiburg und Kehl Aufklärungsversammlungen abhielt und bereitete die Genossen darauf vor, daß voraussichtlich nicht nur die 500 RM Genossenschaftsanteile, sondern auch die im Juni v. J. beschlossene Zuzahlung von 500 RM in Ansatz und außerdem auch wohl ein Teil der Haftsumme als verloren zu gelten habe.

Bücherrevisor Kittel schilderte noch einmal die Vorgänge seit der Zahlungseinstellung am 26. Juli 1932. Der Reichszuschuß von 300 000 RM sei, obwohl er im damaligen Status eingesetzt wurde, bis heute noch nicht gewährt. Er behandelte alsdann die Stellungnahme der Mannheimer Genossen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten der außerordentlichen Generalversammlung. Die Kommission vertrete die Ansicht, daß der gesamte AR. auszuscheiden habe und daß der neue Aufsichtsrat einen neuen Vorstand bestellen solle. Entgegen den ursprünglichen Vorschlägen wolle man den Aufsichtsrat auf etwa 17 Mitglieder vergrößert wissen. Hiervon sollen auf Karlsruhe 7, auf Mannheim 5, Freiburg und Pforzheim je 2 und Kehl 1 Mitglied entfallen. Mit Entrüstung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß 1931 rund 3,12 v. H. der Bilanzsumme, d. h. 344 000 RM Verwaltungskosten entstanden.

Für eine Karlsruher Oppositionsgruppe sprach Bücherrevisor Dr. Hochschild-Karlsruhe das Einverständnis mit der größten Kritik aus, verwies aber darauf, daß die Dresdner Bank als Großgläubigerin es in der Hand habe, ob die Bank ganz zusammenbreche oder nicht. Der neue Aufsichtsrat müsse in jeder Beziehung den Wünschen der Dresdner Bank entsprechen.

In der anschließenden Aussprache wurde mit besonderer Entrüstung von den Bezügen Kenntnis genommen, die die Verwaltung in den 8 Jahren des Bestehens der Bank erhielt. So bezog Herr von Kulsen in den acht Jahren insgesamt 93 482,50 RM ohne Spesen, zuzüglich Reisebeiträge, Direktor Sauer 100 300 RM, der durch Freitod aus dem Leben geschiedene Direktor Dukhmale in etwa 3½ Jahren 87 000 RM, der Mannheimer Direktor von Kulsen, 75 983 RM in acht Jahren und der anfänglich 7-, später 9köpfige Aufsichtsrat insgesamt 48 750 RM. Im Hinblick auf diese Bezüge, die selbst in 1932, dem kritischen Jahr, außerordentlich hoch waren, wurde beschlossen, daß der künftige Aufsichtsrat sein Amt ehrenamtlich auszuüben habe. Schließlich wurde die bestehende Kommission ermächtigt, in der GV. am 18. März in Gemeinschaft mit der Karlsruher Oppositionsgruppe geeignete Vorschläge für den neuen Aufsichtsrat zu machen.

Die Versammlung, die zeitweise recht lebhaft verlief, hinterließ auch dem Nichtbeteiligten durch die Angabe zahlreicher Einzelheiten ein bedrückliches Bild der Geschäftsführung dieser Genossenschaftsbank. Es wird aller Kräfte bedürfen, um dieses Institut zu erhalten und vor allem den rund 1600 Genossen schwere, in die Millionen gehende Verluste zu ersparen.

Börsen-Indices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 27. Februar bis 4. März im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1924-26 gleich 100): Gesamt 66,10 (Vorwoche 64,89); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 69,45 (69,14), Verarbeitende Industrie 57,46 (57,11), Handel und Verkehr 74,87 (74,44).

Das Kursniveau der 6proz. festverzinslichen Wertpapiere betrug im Durchschnitt 79,96 (80,29); im einzelnen Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 83,78 (84,05), Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 79,19 (79,45), Kommunalobligationen 73,74 (73,97), Oeffentliche Anleihen 79,27 (78,30), Industrieobligationen 77,69 (76,45) v. H.

Im Monatsdurchschnitt Februar haben sich die Börsenindices im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt wie folgt entwickelt: Aktienkurse: Gesamt 64,75 (64,57); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 69,75 (67,68), Verarbeitende Industrie 57,05 (57,46), Handel und Verkehr 74,49 (74,09). 6proz. festverzinsliche Wertpapiere: Durchschnitt 79,86 (81,20) v. H.; im einzelnen Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 83,78 (86,36), Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 78,69 (79,86), Kommunalobligationen 73,48 (74,94), Oeffentliche Anleihen 79,14 (80,54), Industrieobligationen 78,01 (79,36) v. H.

Frankfurter Abendbörse fest

An der Abendbörse machte die Aufwärtsbewegung Fortschritte. Obwohl immerhin ziemlich bemerkenswerte Nachfrage im Markte festzustellen war, die zum Teil auch vom Publikum auszugehen schien, war der Umfang des Geschäftes nur relativ klein, da nur wenig Material herauskam. Verschiedentlich sprach man von der Erteilung anlagesuchender amerikanischer Gelder. Die Kursgewinne betrugen im allgemeinen bis zu 1 v. H., J. G. Farben erhöhten sich um 1½ v. H.

Am Rentenmarkt zeigten deutsche Anleihen gut behauptete Tendenz. Reichsschuldbuchforderungen lagen mit 69⅞ v. H. ca. in den späten Sichten etwas fester. Im Verlaufe blieb die Haltung fest, verschiedentlich waren weitere Kursgewinne um ¼ bis ⅜ v. H. zu beobachten. Es stellten sich Mannesmann auf 67⅞ v. H., Harpener auf 94 v. H., Phönix 87¾, Waldhof 53 und J. G. Farben auf 122¾. Henninger erschienen mit Plus-Plus-Zeichen und wurden mit 75 v. H. taxiert, Reichsbahn notierte 9,75 bis 9,72½—9,75, Berliner Handels 86, Reichsbank 150½ bis ¾, Farben 122¾—122¼, Junghans 26⅞, Lahmeyer 129 und Siemens 147⅞.

Karlsruher Produktenbörse

* **Karlsruhe,** 8. März. Die Preise waren fest und das Geschäft bewegte sich in engen Rahmen. Man nannte (alles in RM für die 100 Kilo): Inlandsweizen 21,75 bis 22,25; Inlandsroggen 17,50—17,75; Sommergerste 18,25 bis 20; Futter- und Industriegerste 16,50—17,75; Inlandshafer 14,50—15; Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen per März—Mai 31—31,50; Inlandsmahlung 30,50—31; Roggenmehl ca. 6proz. 23,50—24; Weizenbollmehl (Futtermehl) 10,25—10,50; Weizenkleie, feine 8,50; dto. grobe 8, Biertreber 12,50; Trockenschnitzel 7,75—8; Malzkeime 12 bis 12; Erdnußkuchen 11,50—11,75; Palmkuchen 9; Sojaschrot 10,50—10,50; Leinkuchenmehl 11,50—12,75; Speisekartoffeln 4,25; Futter- und Wirtschaftskartoffeln 4,30 bis 5,60; Wiesenheu 4,75—5; Luzerne 5—5,25; Weizen- und Roggenstroh 3,75—4 RM.

Weinversteigerung Gimmeldingen

J. Gimmeldingen, 9. März. Die Vereinigung Mittelhaardter Weinbauern, Sitz Gimmeldingen (Rheinpfalz), veranstaltete gestern eine gut besuchte Weinversteigerung, bei der 1932er Gimmeldinger, Mußbacher und Königsbacher Weiß- und Rotweine, teils natur und teils verbessert, zum Ausgebot gelangten. Bei den Weinen handelte es sich um frische, reintönige Produkte, für die teilweise sehr hohe Preise erzielt wurden. Zwei Nummern wurden aber trotzdem zurückgenommen. Für die Rotweine wurden ebenfalls sehr gute Preise erzielt, sodaß die einzelnen Besitzer mit dem Versteigerungsergebnis zufrieden sein dürften.

Im einzelnen wurden für je 1000 Liter bezahlt: 1932er Weißweine natur: Gimmeldinger Kieselberg 650, 690, Mußbacher Spiegel 600, Königsbacher Reiber 710, Mu. Eselrich 660, Gi. Mandelpfad 670, Gi. Königsbacher 640 (zurück), Gi. Meerspinne 730, Gi. Biengarten 770, Gi. Kapellen 690 (zurück), Mu. Hohlbaum Spätl. 790, Gi. Kapellenfeld 830, und Traminer 820. 1932er Weißweine verbessert: Gi. Meerspinne u. Kenberg 620, Mu. Schäfer 610, Gi. Böhner 670, Gi. Meerspinne u. Kieselberg 650, 660 Mark, 1932er Rotweine verbessert: Gi. Kenberg u. Dinkelacker (ausgefallen), Gi. Rotwein 400, Gimmeldinger 520, Gi. Dinkelacker 500 RM.

* **Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat die Preise am 8. 3. 33 um 2½ v. H. erhöht, nachdem am 1. 3. 33 eine Erhöhung um 5 v. H. vorangegangen war.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 8. März

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum äußerst still. Eine Bergfracht wurde nicht notiert. Die Frachten nach Rotterdam blieben unverändert. Der Schlepplohn beträgt für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam unverändert 5 Pf.

* **Neckarschiffahrt im Februar.** Der Schiffahrtsverkehr auf dem Neckar war im zurückliegenden Monat zu Berg bis einschließlich 5. Februar durch das Eis gehemmt. Von Mannheim fuhren 21 Schleppzüge mit zusammen 89 Kähnen zu Berg, von letzteren waren 53 mit Gütern und 36 mit Kohlen und Koks für Heilbronn beladen. Fünf Kähne mit Eisen wurden zum Kanalbau nach Ladenburg, Heidelberg und Eberbach zu Berg gefahren, der restliche Kahn Schleppzug leer zu Berg nach Zwischenstationen zum Holz-, Steine- und Grubenholzladen. Zu Tal sind 60 Kähne, davon zwar mit Salz 36, mit Soda, Schrott, Getreide und Sand 11 abgefertigt worden.

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Volontärstelle
zu Ostern zur Entlassung kommendem Schüler aus achtbarer Familie, der Freude an Speditions- und Schiffahrtsgeschäft hat, zu besetzen. Anfragen unter J P 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7806

Tücht. Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen, perfekt im Schneidern u. Servieren, in Villenhaushalt sof. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. 8178

Damen und Herren
welche Haushaltungen besuch., können leicht, verkäuflich Haushaltsartikel mitnehmen. Für Muster 1,50 RM. Angeb. unter K C 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7861

Tüchtiges, zuverlässig. **Mädchen gesucht**
das in all. Arbeiten erf. u. gut kochen k. Konditorei Hartmann M 7, 12a. *7897

Jüng. Tagesmädchen
n. schulpfl., Lindenhof wohnend, sofort gesucht. *7886 Adr. in der Geschst.

Jüngeres, besseres **Kinderfräulein oder Kinderschwester**
zu einem 3jährigen Kinde tagsüber per 15. März od. 1. April gesucht. Oppenheimer, Werderplatz 1. 1838

Tüchtiges u. ordentl. **Nähmädchen** *7855
gesucht für Dauerarb. Angeb. unter L H 82 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Junges Mädel
mit Mittelschulbild. bis Oberprima, perfekt in Stenogr. u. Schreibm., Franz. u. Engl., sucht Beschäftigung gl. welch. Art. Zuschriften unt. J L 88 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *7849

Mädel, 22 Jahre alt, ... in Stelle, im Kochen u. all. Hausarbeit. bewand., sucht Stelle auf 15. 3. 33 ... Angeb. u. L T 3 an die Geschst. *7879

Tücht. Alleinmädchen
21 J., m. gut. Zeugn., sucht sich auf 1. 4. zu verändern. — Gefl. Zuschr. unt. G L 177 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *7884

Tüchtiges **braves Mädchen** *7892
... sucht Stellung in Haushalt. Angeb. unter L Y 4 an die Geschäftsstelle.

Junge unabh. Frau
sucht Wasch- u. Putzplatz. Angeb. unter H O 13 an die Gesch. *7780

Vermietungen

Gutgehende Bierwirtschaft
brauereifrei, im Zentrum d. Stadt, mit großer Wirtschaftsküche, 8 Zimmern und Mansarde sofort abzugeben. Angebote von Brauereien erwünscht oder kautionsfähigen Wirten unter L Q 90 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *7871

Verschiedene Garagen
mit Dampfheizung, Nähe Friedrichsbrücke, teilw. auch als Lager oder Arbeitsraum benutzbar, billig zu vermieten. Näheres bei 2889
Löhner, Luisenstraße 6, Tel. 437 67.

8 Zimmer für Büro
oder Wohnung ganz oder geteilt zu vermieten. a201
Näheres: ALHAMBRA, P 7, 23, Teleph. 20282

Schöne, große, sonnige Wohnung
5 Zim., Küche, Bad, Diele Mk. 85.— *8000
3 geräumige sep. Büroräume sofort
i. Zentrum vermiet. günst. N 4, 20, Büro Hof

Schöne 3 Zim.-Wohnung
Bad, hochparterre sowie Lagerraum mit Büro per 1. 4. zu vermieten. H 7, 15, 2. St. 8206

Großer Laden
mit Nebenräumen, auch für Ausstellungszwecke geeignet, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Näheres P 6, 1, Laden. 8190

In bell. Geschäfts- u. Verkehrsstr. Waldhofs ist **ein Laden mit anschl. Zimmer**
worin 12 Jahre eine gutgehende Schuhmacherei betrieben wurde, sehr günstig zu vermieten. Gas, Licht u. Kraftstrom angeschloss. Günstige Gelegenheit für jg. Schuhmacher, der sich eine Existenz gründen will. J. Schmidt, Waldhof-Drogerie, Oppauerstr. 20, Tel. 594 68. 8164

U 6, 12, Friedrichsring b608
7 Zimmer-Wohnung
2 Treppen, auf 1. April 1933 zu vermieten. Anzuseh. zw. 10—½1 u. ½3 Uhr ab. Näheres: Waldparkstraße 13 bei Gengenbach, Tel. 295 82.

L 10, 8, Nähe Bahnhof
5 Zimmer-Wohnung
im 3. Stock, mit Badezimmer und Mansarde auf 1. April oder später zu vermieten. Alle Zimmer nach vorn heraus. Näheres nachmittags im 4. Stock. Besichtigung ab 11 Uhr. *7864
Telephon Nr. 208 47.

Moderne 5 Zimmer, Bad, Speisekammer
m. Garage, Aussicht Rhein, zum 1. 4. 90 M, zu verm. Rheindammstr. 64, II., Tel. 21048 3186

N 6, 14, helle, luftige 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenkammer nebst Zubehör billig zu vermieten. Es werden evtl. auch weniger Zimmer mit vollständig. Zubehör abgegeben. Näheres daselbst, 1 Treppe hoch. *7962

Lameystr. 17. Sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch, mit Bad und reichl. Zubehör, per 1. April od. spät. zu vermieten. Näheres bei Gg. Hettinger, Telephon 433 87. 8133

4 Zimmer-Wohnung
mit Badezim. u. 1 Mansarde, Nähe Planken, 3 Tr., mit Balkon (wird vollst. hergerichtet) in gutem Hause an kl. ruhige Familie zu vermieten per sofort oder später. Angebote unter F V 182 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2148

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und Speisek., im 2. Stock, neu herger., zum 1. 4. 33 zu vermieten. Näh.: Werderstraße 15, part. links. 8011

Schöne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung
Bahnhofsnähe, mit Bad, Diele, Speisekammer, Mansarde und allem Zubehör, auf 1. April 1933 preiswert zu vermieten. Näh.: Kleine Merzelstraße 10, II. *7921

Schön gelegene Wohnungen
2-4 Zimmer mit einger. Bad, Warmwasserversorgung zu vermieten.
Besichtigung jederzeit, a. Sonntag vorm. Mermannstr. 4, Erdgesch. links. Straßenbahn-Verb. Linie 6 und 16, Haltestelle Kasernen.

Große sonnige 3½ Zimmer-Wohnung
(geteilte Großwohnung), eins. besonders groß. für Geschäftszwecke geeign., mit el. Licht, Badanschluß, in gutem Zustand, auf 1. 4. zu verm. Anzuseh. ab 3 Uhr. Näh. B 1, 8, Laden. *7861

Schöne 3 Zimmer-Wohnungen *7864
mit Zubehör in bester Lage des Lindenhofes per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. durch
Baugeschäft Anton Seitz, Nietzschestr. 8 Telephon 44131

Qu 5, 4, Laden, evtl. mit Lager, Einfahrt, zu vermieten. *8008

Laden in Plankstadt
m. Wohn., sehr geeign. für Fris.- od. Lebensmittelgeschäft, auf 1. April zu verm. Angebote u. G K 376 an die Gesch. 8020

Nähe Bahnhof,
freie Wohnlage, geräumige, sonnige
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Tr., auf 1. Mai zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *7957

Schöne sonnige 8013
4 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, ev. auch Garage, in best. Wohnlage Neckarauß, billig zu vermieten. Zu erfragen Holunderstr. 18, II. r.

Lindenhof! *7996
Schöne sonnige
4 Zimmer-Wohnung
Speisek., fr. Lage zu verm. Landteilstr. 25. Nest, Kl. Dorf, Hof.

1 u. 2 Zimm., Küche
3 u. 4 Zimm., Küche
Nachw. Schulze, O 6, 1 *7949

3 Zimmer
Bad u. Zubeh., p. 15. März oder später. Waldparkstr. Nr. 28. Auskunft gibt 8018 Moninger.

Sonnige, mod., große
3 Zimmer-Wohnung
m. Küche, Bad, Zub. Näh. Lindenh. Waldpark, Strandbad, auf 1. 4. od. 1. 5. zu vm. Mietpr. 55 u. 59 Mk. Ausk. u. L D 79 an die Gesch. *7943

Sehr schöne 8022
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Mans., sowie Gartenanteil zu vermieten. Näh. zu erfragen bei Fr. Herrmann, M.-Seckenheim, Hermsheimerstraße Nr. 3.

3 Zimmer u. Küche
mit Bad per 1. 4. zu vermieten. Eichendorffstr. 34, part. b608

3 Zimmer - Wohnung
2. Stock, mit gr. hell. Wohnküche, evtl. gr. Mansarde, auf 1. 4. zu vermieten. *7950
Näh. Büchstr. 5, part., Telefon Nr. 322 81.

Schöne *7945
2 Zimmer - Wohnung
mit Gartenanteil, in Zweifamilienhaus auf 1. 4. 33 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

2 Zimmer und Küche
1. Stock, zu vermieten. 2981
Riedfeldstr. 54 b.

Zwei schöne Zimmer und Küche
auf 1. April zu vermieten. *7896
Näher. in der Geschst.

Schöne, sonnige 1877
1 u. 2 Zim.-Wohng.
(Bad), sof. zu verm. Reiß, Mittelstraße 26.

2 Zimmer und Küche
sof. zu verm. *8001
Luisenring 5, Laden

2 kl. Zim. m. kl. Küche u. Keller, Seitenbau, separ. 1 gr. Zimmer, Vorderh., an 1—2 berufst. Pers. zu verm. *7947 Näh. F 4, 8.

1 Zimmer und Küche
an alleinst. Person oder berufstät. Ehepaar ohne Kinder zu vermieten. *7941 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

1 Zimmer und Küche
für 19 Mk. sofort zu vermieten. 8081
Ilvesheim, Siedlung, Ludwig-Frankstraße 8.

Kl. Küche m. Zimm.
an alleinst. Frau auf 15. 3. od. 1. 4. zu vm. Zu erfr. S 4, 2a, 2. St. *7931

Zwei leere Zimmer
sofort zu vermieten. *7944 P 5, 4, 4. St.

2 schöne leere Zim.
m. Kochgel., zu verm. Lindenhof. *7962 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Schöne leere Mansarde
1. Abschl., Nähe Meßplatz, per 1. 4. zu vermieten. *7965 Adresse in der Gesch.

Nähe Bahnhof!
Möbl. Zimmer, sep. Eingang, Mk. zu vm. Friedrichsfelderstr. 7, 2. Stock. *7946

Gut möbliertes Zimmer
an soliden Herrn oder Dame für März/April zu vermieten. *7979
L 15, 10, 3 Treppen

Dauermieter findet **gemütl. Heim**
evtl. m. Pens. *7992 U 4, 6, 1 Tr. rechts

Nähe Hauptpost!
Gut möbl. Zim., auch Wohn- u. Schlafzim., an bess. Hrn. z. Ehep. sof. zu verm. *8008 Qu 5, 9, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. *8006 P 2, 6, bei Braun.

Möbl. Zimmer *8002 el. L., am Meßplatz, ruh. Haus zu verm. Schimperstr. 3, 3. St.

Schön möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sof. zu verm. *8003 Luisenring 5, Laden.

Gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. *7813 D 6, 6, 3 Tr.

Möbl. Zimmer, el. L., sep. Eing., sof. zu ver. O 5, 3, 1 Tr. *7989

Möbl. Zimmer sof. zu vm., auch f. vorüberg. P 6, 1, 3 Tr. 8080

Gut möbl. Zim. i. best. Lage d. Oststadt, an berufst. Dame sof. z. v. Zu erfr. u. an. Werderstraße 31, part., rechts *7980

Möbl. Zimmer m. 2 B., el. L., zu vm. *7981 P 4, 3, 3 Tr. rechts.

Luisenring 24, III:
Sep. möbl. Zimmer, Schreibt., Chaisel. etc. sof. zu verm. *7988

Schön möbl. Zimmer
an best. Hrn. sof. zu verm. N 3, 13a, bei Braun. *7832

Miet-Gesuche

3-4 Zimmerwohnung
mit Bad, möbl. Nähe Bahnh., v. zahlungsf. Mieter (3 Personen) gesucht, auf 1. 5. Preis bis 60 RM. — Angeb. unter L B 1 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *7978

Beamter (ohne Kind.) sucht schöne *7963
3-, evtl. große 2-Zimmer-Wohnung
in gt. Hause. Ang. m. Preisang. u. L L 85 an die Geschäftsstelle.

Ruhige Mieter suchen
3 Zimmer - Wohnung
5 Stock od. Seitenbau Angeb. u. M A 10 an die Geschäftsstelle.

Alt. Frau mit Tochter sucht 8020
2 Zimmer und Küche
bis 1. 4. 33. Ang. unt. H L 30 an d. Geschst.

Mutter und Tochter suchen sonnige
2 Zimmer - Wohnung
im Zentrum. *7954 Angeb. unt. J Z 40 an die Geschäftsstelle.

Berufst. alleinst. Frl. sucht *7960
1 Zimmer und Küche
bis 1. 4. (Zentrum). Angeb. unter L J 88 an die Geschäftsstelle.

1 Zimmer mit Küche
zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. L Q 96 an die Geschäftsstelle. *7990

Suche *7995
1 Zimmer und Küche
sof. od. bis 15. 3. 33. Zu erfr. b. Baer, U 3, 11

1 Zimmer und Küche
abgeschl., in gt. Hause i. Nähe v. Neckarst. ... Mietvorausz. v. 1. 4. 33 ges. Angeb. m. Preis u. M B 11 an die Geschäftsst. 8032

1 groß. leer. Zimmer
evtl. separ. Eing. u. fließ. Wasser, Zentr., von Dame zu mieten ges. Angeb. m. Preis u. K Z 74 a. d. Gesch. *7938

Groß. leeres Zimmer
mit separ. Eing., el. Licht u. Kochgel., per sof. od. 1. 4. zu miet. gesucht. 7948 Angebote unter G N Nr. 170 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Leeres od. möbliertes **Zimmer** *8011
m. el. L. zu mieten gesucht. Angeb. unter M D 13 an die Gesch.

1 schön. sep. Zimm.
von Herrenschuster, sofort gesucht, bei ... Angeb. u. J X 47 an die Gesch. *7871

Einf. möbl. od. leeres **Zimmer** *7951
i. Neckarstadt (Stadtmitte), v. led. Herrn sof. gesucht. Angeb. u. J N 87 an die Gesch.

Frdl. möbl. Zimmer
von jg. Herrn, a. d. Lindenhof oder nahe Bahnhofstraße gesucht. Angeb. u. G O 160 an die Gesch. 1859

Berufst. Dame sucht z. 1. 4. 33 *7990
schön möbl. Zimmer
Gegend: Oststadt — Schwetzingerstr. — Angeb. u. L W 8 an die Gesch.

Billig. möbl. Zimmer
Nähe Meßpl., event. mit Pens. u. Badben., zu miet. ges. Ang. u. J W 86 an die Gesch. *7936

Ein besserer Laden
35×60 m² zirka, zu mieten gesucht. Breitestraße, Planken oder nahe Quadrate. Angeb. an Tacco bei Neugebauer, U 1, 8. 2821

2-3 Zimmer-Wohnung
Zentrum, bis 3 Tr., gut. Haus, von kinderl. Ehep. bis 1. 4. od. spät. gesucht. Zuschrift. mit Preis unt. J M 36 an die Geschäftsst. 7924

1 od. 2 Zimmer-Wohnung
von jg. Ehep. (Beamt.) z. 1. 5. gesucht. Ruhige, sonnige Lage, in der Nähe Friedrichsbr. oder Oberstadt. Angeb. mit Preis unt. L P 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7970

Möbl. Wohn-Schlafzimmer
mit 2 Betten u. Kochgelegenh. im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Genaue Angeb. mit Preis erb. unter K U 59 an die Geschäftsst. *7915

Gut möbliertes Zimmer
in ruhiger Lage, mit eigenem Eingang, Einstellmöglichkeit für Motorrad von besser. Herrn per 1. 4. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L X 7 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7901

Verkäufe

Verkauf von herrschaftl. Möbel
modern und antik. Stil, prachtv. Speisezimmer, bes. Modell m. Vitrine, Herrenzimmer m. Schaltgarnit. apartes Modell, kompl. Biedermeier-Wohnzimmer, auch einzel Vitrine, Oelgemälde, Bronze und verschiedenes mehr. 2202
Aukt. Seel & Co., Qu 4, 5, Reichsgeb. Tel. 221 06.

Gelegenheitskauf!
Wegen Geschäftsaufgabe sind zu verkaufen: 10 Sofas, 15 Holztische mit Einsteckm.-Beleg., 4 Kleiderständer sowie 120 erstklassige Wiener Stühle (Thonet). Zu erfr. bei Kaffee Liederkranz, E 3, 4, gegenüber Börse. 8181

Herrenzimmer. Gelegenheitskauf
komplett, Bibliothek 2 Mtr., eiche geheizt, besonderer Umstände wegen zu jedem annehmbaren Preis sofort abzugeben. *7945
Rupprechtstraße 8, parterre links.

Einige Sessel, Chaiselg., kl. Sofa, Kredenz, Bettvorlagen, Vorhänge, Regulator, Lüster, span. Wand, Nachttischlampen, weiß. Decken, Hutschränkchen, Garderobeständer, Kaffeeservice, Geschirr, Ofenschirm, Kohlenkasten, Küchenmöbel, Gasbackofen, Kochtöpfe, Servierkisch, Federbetten, Schaukelstuhl, alles sehr gut erh., billigst zu verk. N 7, 2a, 2. Stock. 2146

Speisezimmer
mod., schwer Eiche, kompl., sehr gut erh., ...
einige Kleiderschränke Kücheneinrichtung,
Schreibtisch m. eingeb. Kassenschrank spottbill. zu verkaufen. *7981 Schwab, T 1, 10, part.

Herrschaftliches *7968
Speisezimmer
(Flämisch), komplett, billig zu verkaufen. Adresse in der Gesch.

Schlafzimmer
eiche, birke, ahorn, nußb., ... Küchen, Speisezimmer, Einzelmöbel, zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. *7901
Goldstein,
D L 1, Paradeplan.

Büromöbel 1855
und kompl. E. nebst Kassenschrank, billige Gelegenheit! Aukt. Seel & Co., Qu 4, 5.

Möbel: Schreibtisch eich. neu 80 M, Bücherschrk. 85 M, Schränke gut erh., 20—25 und 54 M, Schreibtisch 15 M, Bettstell. 12 u. 18 M, Schlafz. gut erh., 145 und 195 M. *8010
Rudolf Laudes Nachf., Qu 3 Nr. 4.

Komplette *8012
Bade-Einrichtung
best. aus Badewanne, Wickelbatterie u. Wall.-Junk.-Apparat, billigst zu verk. S 2, 7, 1 Tr.

Vervielf.-Druckmaschine m. all. Zub., wie neu, bill. zu verk., ab zu tausch. geg. Motorrad. F 6, 16, Becherer. *7905

Elektrischer *8009
Schrankgrammophon
mit Platten billig zu verkaufen. Qu 3, 4.

Gebrauchte 1101
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen. Josef Arnd, N 2, 7/8.

Schreibmaschine
(Underwood) sehr gut erh., billig zu verk. U 1, 12 bei Kohler (Baden). *7981

Fahrräder *7920
in all. Ausführungen spottbillig zu verkauf. Fahrradbürle, Steinbach, Gr. Merzelstr. Nr. 27.

Guter *7824
Federhandwagen
billig zu verkaufen. Adresse in der Gesch.

Eine Badewanne
m. Gasbadeofen, sehr bill. zu verk. Rheinnikenstraße 3, 4. St., Heilsch., 9—½12 Uhr. *7950

1 Tafel-Klavier, 30 Mk., 1 rund. Tisch, 1 kl. Sofa spottbill. zu verkauf. *7981 U 1, 23, III.

1 Kinderbett
1 kompl. Bett zu verk. Schmid, Weberstr. 3, 1 Treppen. *7975

Kauf-Gesuche

Gut erhalt. *7949
steuerfr. Motorrad
zu kaufen gesucht. Angeb. unter L E 79 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gebr. Motorrad
steuerfr., Baujahr 30/32, zu kaufen gesucht, Ausl. Angeb. m. Preisangabe unt. L K 84 an die Geschäftsst. *7982

Motorrad, steuerfr., gegen Kasse zu kauf. gesucht. — Angeb. unter M C 12 an die Geschäftsstelle. *8007

Betonmischmaschine
100/200 L. Trommelfüllung, mit Benzinoder Dieselmotor zu kaufen ges. Fabrikat angeben. Angeb. umgehend an 1857
Georg Sapp, Weinheim, Bismarckstr. 1.

1 Dielengarnitur
Stühle, Bank u. Tisch, sowie Flurgarderobe nur aus gut. Hause zu kfn. gesucht. Angebote u. L C 77 an die Gesch. *7940

Gebr. Küchenherd zu kauf. gesucht. *7987 Angeb. m. Preis u. L A 75 an die Gesch.

Ein kleiner *7972
eintürig. Eisschrank
zu kaufen gesucht. Adresse in der Gesch.

Gebr. Nähmaschine
z. Kr. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. L F Nr. 80 an die Gesch. *7940

Gut erhaltene
Regale
für Textilwaren zu kauf. gesucht. Angeb. unt. L S 9 an die Geschäftsstelle. *7976

Flacher *7953
Glasaufsatz
f. Lbs.-Gesch. geeign., zu kauf. gesucht. Angebote unter L G 81 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Einfamilienhaus
3 Zimmer u. 1 Zimmer u. Küche, große Stallung, zu verkauf. Preis 7000 Mk. Zu erfr. Bresling, Marjosephstr. 41, Schmidt *7974

Bauplätze
an der Mittelgewann, beim Jobenburg..., billig zu verkaufen. 1849
Georg Röser, Immobilien, Seckenheim, Telephon Nr. 471 08.

In Vorort Mannh. 8602
Bauplätze
(1500 qm) preiswe. zu verk. Ang. unt. L Z 9 an die Geschäftsstelle.

Wer ist der letzte 1800
Baupartner
zu einer Eigenheimgruppe (auch 2 x 7 Zimmer) im Almengebiet, Bauplan wird auch in Erbpacht gegeben. Wer unter Friedensbpr. u. daher rentabel bauen und Abzahlungen, bel. leben will, schreibe u. F R Nr. 158 an die Gesch.

Tausch-Anzeigen

Fahrrad *7996
Sehr gutes Markenknabenrad (f. Alter 8 bis 12 J.) gegen gut erhalt. Herrenrad zu tausch. gesucht. Ang. u. K O 62 an die Gesch.

Geld-Verkehr

Die erste, älteste u. größte deutsche Zwecksparkasse stellte ihren Mitgl. mit der Dezember-Zuteilung
Mk. 1.030.000.—
zur Verfügung. Sie gewährt Darlehen von Mk. 500.— bis 20 000.— gegen bequeme monatl. Rückzahlung, auf streng reeller Grundlage. — Anfragen mit Rückporto erbeten an 685
Bez.-Dir. Alfred Jutisel, Mannheim, M 5, 1.

Sofortige Barkredite!
An Beamte, Angestellte, Geschäftsleute usw. schnell, reell, diskret, ohne Vorkosten von angesehener Großbank durch Bankkommissions-Geschäft Thoma, Mannheim, Waldhofstraße 83
Bei Anfragen Rückporto! *7762

Staatsbeamter (Akademiker) sucht
2–3000 Mk.
von Privatgeldgeber als Darlehen. Sicherheit u. gute Bürgschaft vorhanden. Zins nach Vereinbarung. Angeb. unt. H X 22 an die Gesch. ds. Bl. b623

Wer leiht tücht. Geschäftsm. mit eig. Haus
800-1000 Mark
Monatl. gesicherte Rückzahlg. Zuschriften unt. L N 87 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. *7966

Baugeldvertrag
Einem Baulustigen ist Gelegenheit geboten, in einen schon 5 Jahre bestehend. Bauvertrag der Wüstenroter Bausparkasse einzutreten. Zur Uebernahme sind 1000 M erforderl. Anfragen unter L B 76 an die Geschäftsstelle. *7930

Heirat

Ersehne Neigungsehe
um meinem Leben Zweck und Inhalt zu geben. — Bin Mitte 30, evgl., herzl. frohes Wesen, dabei häuslich, von ernster Lebensauffassung (Beamtentochter mit guter Aussteuer). Gegenseitige Diskretion selbstverständlich. Ernstl. Zuschrift. nur von seriösen Herren erbeten unter G W 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7735

Kaufm., 26 J., sucht Fräul. zw. Spaziergn. u. späterer *7960
Heirat
Zuschr. erbet. unter L V 5 an die Gesch.

Vermischtes

Nächste Woche
Geldlotterie
Ziehung 14. März
15000
5000
3000
Preis 50 Pf., Porto u. Liste 35 Pf.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Süß-Bücklinge
sind gerade um diese Zeit ganz wunderbar weißfleischig fettreich nahrhaft
Reklamepreis 1 Pfund nur **20,**
Sprotten
Lachsheringe
Schillerlocken
Forellenaale
Schellfische
Flundern *7934
stets frisch
Rheinlandhaus

Wellensittig, grün, entflogen. Abzugeb. geg. gute Belohn. Kässel, Moerstelestr. Nr. 9. *7977

Auto-Vermietung
an Selbstfahrer. 1773
Walter Jung,
Telephon Nr. 513 94.

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Margarine Weka Spezial ohne Salz, Pfd. 30 Pf.
Dörrfleisch ohne Rippen, Pfd. 88 Pf.

Hartgrieß-Makkaroni 2 Pfund **58**	Fleckwurst Pfund 66	Erbsen, gelbe ½ geschälte Pfund 15	Dürkheimer Feuerberg Liter **62**
Perlkaffee täglich frisch geröstet ¼ Pfund 55, **50**	Fetter Speck, Pfund 75	Bantereis, glas., Pfund 17	Tilsiter Käse vollfett Pfund **75**
Pfefferminzfondant mit Schmelz ⅛ Pfund **38**	Gek. Vorderschnit. ½ Pf. 55	Weizengrieß, Pfund 22	Salatöl 1 Liter **38**
Junge Suppenhühner **65**	Wiener Würstchen, 5 P. 45	Haselnußkerne, Pfund 55	Seefische frisch eingetroffen!
Junge Hahnen und Gänse eingetroffen!	Ringschnittleibe, ½ D. 50	Holl. Vollheringe, 20 St. 85	
	Pflaumen, m. Stein, ½ D. 48	Russ. Makrelen, i. Tom. oder Oel Dose 95, 70	
	Apfelmus, ½ Dose 50	Marinaden, Dose 48, 35, 25	
	Erdbeeren, ½ Dose 95	Kronsardinen, lose, Pf. 35	
	Aprikosenkonfit. 850 Gr. Gl. 95	Limburger, o. Rinde, Pf. 30	
	Hiffenkonf. 3, 500 Gr. hfs. 28	Camembert, vollfett, gr. Schachtel 18	
	Elsterweiler, Liter 62	Palmbutter Pfund 23	
	Samos, ½ Fl. o. Gl. 1.-	Jaffa-Orangen Stück 12	
	Sherry, ½ Fl. o. Gl. 1.20	Pflaumen, o. Stein, Pf. 40	
	Kirschwasser 50% ½ Fl. 4.-	Orangen, süß, saft., 3 Pf. 40	

KANDER

Alhambra

Restlos begeistert ist alles über **Greta Garbo's** herrliches Schauspiel

Menschen im Hotel

Nach dem Roman von **Vicki Baum.**

Der Film der Prominenten ganz in deutscher Sprache

B.Z. Lzg.: „Starfolgefilm, den man gesehen haben muß. Photographisch ein Meisterstück. Seine Stärke: Die bis ins Feinste ausgewogenen Dialogszenen. Unaufhörlich der Rhythmus der Tanzmusik, des Geschäfts und der Liebe.“

Star steht neben Star: **Greta Garbo**, Joan Crawford, John Barrymore, Wallace Beery, Lewis Stone, Lionel Barrymore

Alle Vergünstigungen aufgehoben!

Ein guter Rat: Beachten Sie die Anfangszeiten: Garbo 2.40, 4.55, 7.00, 9.15 — Vorprogramm 4.35, 6.40, 8.45 Uhr

Schauburg und ROXY

Die große Hochstapler-Affäre in Paris

Wer ist „Arsène Lupin“ der König der Diebe

Ein raffiniert aufgemachter Kriminalfilm mit **Lionel u. John Barrymore**

Im Vorprogramm: **Drei von der Zankstelle** — Ein eingeschnittener Lachreißer

Neueste TONWOCHE

Vorzugskarten gelten. Erwerbslose Wo. 40 Pfg.

Beg.: 3, 5.10, 7.20, 8.30

UNIVERSUM

Heute letzter Tag! Renate Müller, Georg Alexander

Wenn die Liebe Mode macht mit Otto Wallburg

UFA-TONWOCHE mit Aufnahmen vom II. Ufa-Ball

BÜHNE: 3 Arconas — Balance-Sensation

2.45 | 4.00 | 6.00 | 8.30

UNIVERSUM

Einmalige Wiederholung

des Kabarett-Abends **ALICE DROLLER**

Samstag, 11. März, 20.30 Uhr
Palasthotel Mannheimer Hof — Silbersaal
Rechtzeitige Tischbestellungen erbeten!
Kein Weinzwang! *7923
Karten zu Mk. 1.50 an der Abendkasse.
Vorverkauf: Hotelkasse und Café Belbe.

Ab morgen: Ein UFA-Film-Ereignis:

LILIAN HARVEY · CONRAD VEIDT

Ich und die Kaiserin

MADY CHRISTIANS · HEINZ RÜHMANN

Mit diesem Ufa-Film sehen Sie Lilian Harvey für lange Zeit zum letzten Male.

Unser Dienst am Kunden:
Auch bei diesem Spitzenfilm wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.

Ab morgen im UNIVERSUM

Café Corso

Heute Donnerstag, Freitag und Samstag **Fideles Bockbierfest** Stimmung! *7935 Verlängerung!

SONDERVERANSTALTUNG DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

zu Gunsten der Winterhilfe

SONNTAG, DEN 12. MÄRZ, VORMITTAGS **11.30** UHR

Berner Oberland

Dem Beschauer wird in diesem Film das Berner Oberland, d. h. im engeren Sinne der hochalpine Teil der Berner Alpen gezeigt. Kein anderes Gebiet des Hochgebirges hat so flächenhaft zusammenhängende Gletscher und Firnfelder wie das Berner Oberland. — Mit dem Erwachen des Bergfrühlings erwacht auch das Leben in den Alpgebieten. Die Sennen beziehen mit ihrem Vieh wieder die Alphütten und die Wanderer werden von den malerisch entwickelten Berggipfeln und den formenschönen Panoramen des Berner Oberlandes angezogen. Interlaken ist das Zentrum des Berner Oberlandes. Die äußerst günstige Lage Interlakens bringt es mit sich, daß sich hier ein reger internationaler Touristenverkehr entwickelt hat, da von hier aus strahlenförmig Alpentouren nach den schönsten Gegenden der Berner Hochalpen unternommen werden. Ueber den Brienzer See durch das Haslital zum Grimsel-Paß geht die Wanderung ins Haslital, durch die berühmte Aareschlucht zur wildromantischen Talstufe des neu entstandenen Grimselsees. Die bisher größte Talsperre Europas mit ihrer Staumauer von 114 Mtr. Höhe setzt den Beschauer in Erstaunen. Eine Fahrt über den Stausee bis zu dem vom Wasser unterspülten Gletscherfuß und eine Wanderung auf die Paßhöhe, sowie ein Ausblick auf die historischen Paßstraßen Grimsel—Furka mit dem dazwischen liegenden 10 km langen Rhonegletscher bildet den Abschluß dieser sehenswerten Hochalpentour.

Ein anderer Ausflug führt von Interlaken durch den Aarekanal in den Thunersee, der durch seine idyllischen Ufer und historischen Gebäuden oft der See der Schlösser genannt wird, nach Thun, dann zurück über den Thunersee bis nach Spiez. Von dort ins Kandertal zum Blausee, weiter über Kandersteg zum 1500 Meter ü. M. liegenden alpinen Oeschinensee.

Nach dem Durchstreifen der Seitentäler zieht es den Wanderer in den eigentlichen Bann der Jungfrau. Brausenden Bergbächen entlang talaufwärts nach Lauterbrunnen, wo berühmte Wasserfälle ins Tal stürzen. Immer weiter aufwärts über Alpmatten und Alpweiden bis zu den Alpwirtschaften der Sennen. Das Felsengebiet reizt zur Weiterwanderung. Wagemutige Kletterpartien werden mit dem Seil unternommen. Doch nicht genug, es zieht den Wanderer weiter in die Region der Gletscher. Noch hängen die Gletscherzungen von den Bergen herab. Immer weiter geht es der Jungfrau entgegen. Von der Scheidegg aufwärts in den Tunnel durch die beiden Bergriesen Eiger und Mönch hindurch, bis zum 3400 Meter hohen Jungfraujoch, auf den Firn des größten europäischen Gletschers, des Aletschgletschers. Mit der reizvollen Parodie, einem Sommerskirennen und einer Partie mit einem Polarhundeschlitten auf dieser wolkenumwobenen Höhe klingt diese herrliche Bergwanderung aus.

Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 40 ₰ bis ℳ 1.50 an der Kasse des Universum und in der Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung.

IM UNIVERSUM

2 Nachtvorstellungen im UNIVERSUM

Freitag, 10., Samstag, 11. März abends 11.10

Der große Sitten-Film

Schöpferin Natur

Natur und Liebe

Ein Film von Liebe u. lebendigem Werden. — Hunger und Liebe als treibende Kräfte im Kampfe ums Dasein. — Liebesleben in der Natur.

(Vom Zentralinstitut als Lehrfilm anerkannt.)

Jugendliche kein Zutritt!

Preise der Plätze 80 Pfg., 1.- u. 1.20 Mk. Erwerbslose Ermäßigung.

UNIVERSUM

Lebensmittel

Fische, Geflügel	Fleisch u. Wurst	Fisch-Konserven
Frische grüne Heringe eintreffend Pfd. 9	Landjäger roth. 2 Stck. 18	Frisch ger. Süßbücklinge Pfd. 17
Seelachs ohne Kopf, ganzer Fisch . . . Pfund 17	Gek. Vorderschinken ¼ Pfd. 28	Ger. Seeaal u. Seelachs Pfd. 48
Kabeljau ohne Kopf, ganzer Fisch . . . Pfund 10	Bierwurst i. Blasen . Pfd. 65	Frischgar. Ostseeaale Stck. 48
Marlane Rotbarsch . Pfd. 22	Nordd. Zervelatwurst ¼ Pfd. 48	Appels Matjes-Salat ¼ Pfd. 45
Fischfilet Ra u. fertig Pfd. 27	**Konserven**	Große Matjesheringe . . 18
Rotzungen . . . . . Pfd. 88	Haushalt-Melange 2-Pfund-Dose 43	Fettheringe . 10 Stück 35
Leb. Schleie u. Karpfen Grosse Größ.	Gemüse-Erbsen II 2-Pfd.-Dose 48	Oelsardinen Dose 23 u. 15
Schwarzw. Forellen Pfd. 2.10	Kons. Prinzeßbohnen 2-Pfd.-Dose 52	Rollmops, Bism'heringe ½ Ltr. 38
Jg. fette Suppenhühner Pfd. 85	Spargel, Pilze kleine Dose 55	**Käse, Fett**
Jg. Hahnen, Enten Pfd. 1.10	Sehr feine Erbsen II 2-Pfd.-Dose 78	Frisch. weißer Käsequark Pfd. 18
Poularden, Puten . . Pfd. 95	Gesch. Karott. Waschb. 1 D. 28	Allg. Delik.-Weichkäse Pfd. 22
Kolonialwaren	Rosenkohl, jg. Erbsen 2-Pfd.-Dose 58	Schweizer Käse ohne Rinde u. Stück 43
Frisch gebr. Kaffee ¼ Pfd. 58 48	Pflaumen gr. Frucht 2 D. 48	Frische bayr. Butter ¼ Pfd. 48
Weizenmehl . . . Pfd. 17	Gelee - Marmelade 2-Pfd. 78	Allerf. holl. Tafelbutter ¼ Pfd. 58
Makkaroni-Nudeln Pfd. 28		Margarine, Kokosfett . . Pfd. 23
Reis, weiße Bohnen Pfd. 12		

Das große Warenhaus für Alle

SCHMOLLER

MANNHEIM

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5

Telephon 319 17

Mitglied Akademie Deutscher Tanzlehrer (A. D. T. V.)

Neuer Kurs beginnt Freitag, 10. März

Die überragende Stellung der Dresdner Neuesten Nachrichten sichert genaue und schnelle Information über alle Dresdner und sächsischen Ereignisse sowie gute Erfolge bei der Insertion

Dresden hat über 600 000 Einwohner und ist innerhalb nicht nur die schöne Kunst- und Fremdenstadt, sondern auch ein Zentrum bedeutender Industrie- und Handelsplatz. Alle die ergiebigen Wirtschaftsgebiete. Die D. N. N. sind die führende und meistgelesene größte Zeitung der Hauptstadt Sachsens. Monatlich 3 Mark. Probenummern kostenfrei. Anzeigen-Abgabe unverbindlich.

Das bringt keiner!

3-Zimmer-Einrichtung zusammen für

695.-

bestehend aus:
1. echt eichenem **Schlafzimmer** mit Nußb. Mitteltür u. echt. weißem Marmor, hocheleganten Modell
2. echt eichenem **Speisezimmer** mit Nußb. abgesetzt, kompl. Ausziehtisch und 4 Stühlen, Polsterung nach Wahl.
3. prachtvoller **Wohnküche** Büfett, Anrichte, Tisch und Stühlen.

Auch einzeln abzugeben.

Möbel-Graff Mannheim, Qu 7, 29

W. FELDMANN Musikinstrumentenbau **S 2, 8** Tel. 298 75

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 9. März 1933
Vorstellung Nr. 226 — Miete H Nr. 17

Die goldenen Schuhe

Komisch-phantastische Oper von P. J. Tschaikowsky
Originalfassung, Textgestaltung v. Heinrich Burkard
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Herbert Maisch
Chöre: Karl Klauß — Tanzleitg.: Gertrud Steinweg
Bühnenbildner: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Wakula, Schmied	Heinrich Kuppinger
Solocha, Wakulas Mutter	Nora Landerich
Tschub, ein älterer Kosak	Hans Görlich
Oxana, Tschubs Tochter	Ellice Illiard
Der Dorfschulze, Gevatter des Tschub	Karl Mang
Der Schulmeister	Fritz Bartling
Der Teufel	Sydney de Vries
Die Zarin	Irene Ziegler
Der Fürst	Christian Könker
Ein alter Zaporoger	Albert Weig
Ein Waldteufel	Albert Weig

Möbel

Die Preise haben ihren Tiefstand erreicht! Jetzt kaufen, heißt Geld sparen!

Sehen Sie sich unsere Auswahl solidester Modelle an — Es sind nur die besten Fabrikate — Dann urteilen Sie bitte selbst!

Gebr. Krämer, N 2, 12

Kegelbahn

Mittwoch u. Donnerstag preisw. zu vermieten. 1865 Saalbau, N 1, 7.

Aufpolieren, Umbeizen

Reparaturen a. Möbel jed. Art wird prompt u. billig ausgeführt. Schreinerei F 5, 4. *6034

Gold-, Silber-, Platin-Juwelenwaren, Uhren in Qualitäten, Modernes Lager, Gebrauchsgegenstände aller Art / Trauringe

Neuzeitlich eingerichteter Betrieb. Reparatur / Neuanfertigungen, Umänderungen. Anerkannt solide, sorgfältige, dabei billig Bedienung.

Hermann **APEL** Mannheim, **P 3, 14** an den Planken, gegenüber Hirschland. Tel. 278 35. Gegründet im Jahre 1903

Wo man **Qualität sucht,** wählt man **Jaeger's Blüten-Teespitzen**

sie sind köstlich, sie sind am billigsten und kosten ab heute: 100 gr. 80 Pfg., 100 gr. 90 Pfg. u. 100 gr. M. 1.-

Teehaus Jaeger P 7. 16 Wassertum

GRASSER

DAS WEIN HAUS

D 5, 6 Heute Tel. 343 84

Geißböckel-Essen!

Original-Ausschank Forster Winzerverein

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang-Nr. 531.

GRAUE HAARE dann LAURATA.

LAURATA gibt Ihren Haaren die Jugendfarbe wieder. LAURATA ist völlig unschädlich und färbt nicht. LAURATA ist **das** Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall. Anwendung wie gewöhnl. Haarwasser. Originalfl. nur noch Mk. 3.80 und Porto. In Mannheim zu bez. durch:

Verkäufe

Wegen Aufgabe des Haushalts zu verk.: 1 Speisezimmer, 1 Herrenzim., 1 Küche, 1 Spiegelschr., Betten, Kleiderschr., Flurgarderobe. 2601 Näher. O 7, 15, 3 Tr.

Klavier gut erh., mod. Ausführg., sehr preisw. zu verk. Höchst, 5, prt., Tel. 523 31. *7907

Motorrad D. K. W., 200 ccm., billig zu verkaufen. T 4, 23, Hof. *7908

Sie steigen die Möbelpreise, d. h. die Möbel werden teurer. — Aber durch rechtzeitige groß. Abschlüsse sind wir in d. Lage, noch zu unseren seitherigen, bek. billigen Preisen zu verkaufen. Hier einige kl. Beispiele aus der Fülle von vielen vorteilhaften Angeboten: Neue Küchen, wunderbare Modelle, gute Qualität, besteh. aus 1 Büfett mit Kühlschrank und reicher Inneneinteilung, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Schemel, komplett nur ℳ 148.—, 158.—, 185.— und höher. Neue kompl. Schlafzimmer ℳ 185.—, 245.—, 325.—, 385.— u. höher. 1853 Speisezimmer, gebr. Küchen und Schlafzimmer. Neue Chaiselongues v. ℳ 17.— an, sowie neue u. gebr. Einzelmöbel all. Art. **alles spottbillig!** Unverbindl. Besichtigung unserer großen Ausstellungsräume erb. T 1, 8 Möbel-Klinger billig immer. S 2, 6.

Eil-Angebot

Schlafzimmer eiche, wenig gebraucht, mit Spiegelschrank, echt Marmor u. Stühlen **und** 1 Küchenbüfett, fast neu, mit Tisch, 2 Stühlen, Hocker, Schemel, zusammen nur Mk. **275.-**

M. GINIGER Moltkestr. 7, part. am Tattersall.

1 Speisezimmer m. Ueberbüfett, 1 Küche, gr. Schrank, Flurgarderobe, Herrenschränkchen, 1 Chaiselong, fl. Sofa u. Sessel (für Wartezimmer geeignet), rund. Tisch, Teewagen, Lüster, Kaffeeservice, Stehlampe, Gardinenspanner und Anderes wegen Wohn.- u. Haushalts zu verkaufen. Anzuf. mittags von 12 bis 1½ Uhr. nach Anruf Nr. 149 21. Reis, Rich.-Wagnerstraße 9, 1 Treppe. *7911

Neue Konserven!

Jg. Erbsen ½ Dose 52, 60, 80 bis	1.50
Jg. Bohnen ½ Dose 48, 56, 64 bis	1.60
Karotten geschnitten ½ Dose	-.35
Karotten kleine, ganze ½ Do. 58,	-.65
Jg. Erbsen m. Karotten ½ Do. 55, 60 bis	1.10
Gemischte Gemüse ½ Do. 64 bis	1.50

Spinat — Sellerie — Steinpilze — Pfifferlinge — Champignons

Obst-Konserven in großer Auswahl, zu billigsten Preisen

Weiß- und Rotwein offen Liter 65 Pfg.

Für Konfirmationen:

Tafelfertige Flaschenweine ½ Flasche 60, 90, 1.05 bis 4.20 ohne Glas

5% Rabatt

Schreiber